

Der Gefellschaffer

Nationalsozialistische Tageszeitung Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Das deutsche Mädchen · Brunnensuche



Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend · Schwabenland · Heimatsland · Sport vom Sonntag

Telegraphen-Adresse: „Gefellschaffer“ Nagold // Geogr. 1827

Telegraphen-Adresse: 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Direktionskonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Oberamtspostkass. Nagold 882 / Bei gerichtl. Beitreibung, Kontofurten usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1. Post, Dillweiser-Beile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-Anzeige, 8 Pfg., Stellungs- u. Stellenzeile, 8 Pfg., Rest, 18 Pfg., Sonntag, 30 Pfg., 2. Post, 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anz. in bestimmten Ausgaben und an bestimmten Plätzen, wie für telef. Mitteilungen und Chiffre-Anzeigen keine Gewähr übernommen.

Schicksalstage des Reichs

Von Reichsminister Dr. Frick

Nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Kanzler des Deutschen Reichs durch den greisen Reichspräsidenten von Hindenburg, befestigte das deutsche Volk am 5. März 1933 mit nahezu 18 Millionen Stimmen dem Volkslanzler die Macht. Im Plannamen des Reichstagsbeschlusses, durch den Adolf Hitler Reichspräsident wurde, wurden in ungeheurer Erweckungsbegeisterung alle Widerstrebenden Staatsgewalten in der Hand des Reichs, und damit war die große staatspolitische Revolution in die festen Bahnen der Befehle geleitet.

Aber alle diese gewaltigen und in der Folge sich zu geschichtlichen Ereignissen gestaltenden Beschüsse waren nur möglich, weil das deutsche Volk in der Stunde der Entscheidung sich hinter den Führer und seine Idee gestellt hatte.

Zwei entscheidende Tatsachen brachten die Märztag 1933: Die Vernichtung des Parteienstaates und damit die Beilegung des jenseitigen marxistischen Klassenkampfes und die Zusammenfassung der Staatsgewalt in den Händen der Reichsregierung.

Das historische Stunde des Reichs war gekommen, die, ungenügt entschuldigen, unabsehbares Verhängnis bringen mußte. Aber die Stunde wurde genützt. Schon im Februar hatte die Reichsregierung Kommissare in einzelne Landesregierungen entsandt und dabei, anstatt, irgendeine Sabotage der Reichsregierung gegenüber zu wagen, Mächte voll von der ungeheuer um sich greifenden nationalsozialistischen Volksbewegung in allen Teilen des Reichs unterstützt, ging die Reichsregierung selbstbewußt auf die Übernahme aller Macht, auch in den Ländern, vor.

Nach am Abend des 5. März, dem Tage des Sieges, entsandte ich einen Reichskommissar nach dem widerpenigen S a m b u r g und beauftragte ihn die Übernahme der Staatsgewalt. Am folgenden Tage geschah dasselbe in B e r l i n und in H e s s e n, am 7. März übernahm ein Reichskommissar die Staatsgewalt in Baden und Württemberg. In Preußen hatte Reichsminister Brüning und in Ostpreußen v. Helldorf die Staatsgewalt übernommen; alle anderen Länder waren bereits in sicherer Hand. Nur in Bayern sah noch Ministerpräsident Dr. Frick die Zustände in diesem Lande während von Stunde zu Stunde bedrohlicher. Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung war im höchsten Maße gefährdet! Die Reichsregierung mußte eingreifen. Am 9. März 1933 in den Nachmittagstunden gingen an den Ministerpräsidenten Dr. Frick und an den Generalleutnant von Epp Reichsdiensttelegramme ab, in denen es u. a. heißt:

„Da die infolge der Umgestaltung der politischen Verhältnisse in Deutschland hervorgerufene Verunsicherung in Bevölkerung öffentliche Sicherheit und Ordnung in Bayern gegenüber nicht mehr gewährleistet erscheinen läßt, übernehme ich für die Reichsregierung gemäß § 4 Verordnung zum Schutze von Volk und Staat Befugnisse Oberster Landesbehörden Bayerns . . . und übertrage Wahrnehmung dieser Befugnisse Generalleutnant von Epp in München.“

Der Reichsinnenminister Dr. Frick.“

Spät nachts traf im Reichsministerium des Innern das Diensttelegramm Generalleutnants von Epp ein, in dem er meldete, daß er am 9. März 1933 um 22.20 Uhr die Regierungsgewalt von Bayern aus den Händen des Ministerpräsidenten Dr. Frick übernommen habe. — Wenige Tage vorher hatte Dr. Frick anlässlich einer Wählerversammlung der Bayerischen Volkspartei in Bamberg noch erklärt, daß Bayern die Vormundhaft eines Staatskommissars nicht ertragen werde und daß man in Bayern wissen werde sich zu schämen. . . . und in einer anderen Rede drohte er, den Reichskommissar an der bayerischen Grenze verhaften zu lassen! Das war eine Klare, gar nicht unverständliche Erklärung, die mit dem größten Bewußtsein von allen Feinden des Reichs quitiert wurde. Hier wurde rasch und gründlich durchgegriffen werden. — Nun war auch in Bayern die Staatsgewalt in einwandfreier, durchaus klarer Weise in die Hände des Reichs ne-

nommen, und General von Epp, der Befreier Münchens von der roten Mächtdiktatur, konnte zum zweiten Male in der Hauptstadt des Bayernlandes — und diesmal als der Repräsentant der Reichsgewalt — einzziehen! Das Volk jubelte! Ein Schicksalstrahl des deutschen Volkes begann Wirklichkeit zu werden: Ein Volk — ein Führer — ein Reich!

Die alten Reichsfahnen flatterten und neben ihnen Dakenkreuzfahnen, die Symbole des neuen Reichs. In raschem Zugriff binnen wenigen Tagen waren alle widerstrebenden Staatsgewalten in der Hand des Reichs, und damit war die große staatspolitische Revolution in die festen Bahnen der Befehle geleitet.

Aber alle diese gewaltigen und in der Folge sich zu geschichtlichen Ereignissen gestaltenden Beschüsse waren nur möglich, weil das deutsche Volk in der Stunde der Entscheidung sich hinter den Führer und seine Idee gestellt hatte.

Zwei entscheidende Tatsachen brachten die Märztag 1933: Die Vernichtung des Parteienstaates und damit die Beilegung des jenseitigen marxistischen Klassenkampfes und die Zusammenfassung der Staatsgewalt in den Händen der Reichsregierung.

Wettrüsteten beginnt

Große Aufrüstungsdebatte im englischen Unterhaus — Folgen des franz. Abrüstungs-Rein — Deutliches Abrücken Englands von Frankreich

Lg. London, 9. März.

Das von inneren Korruptionskrisen schwer erschütterte Frankreich des Jahres 1934 hat auch außenpolitisch eine unglückliche Stunde; was seinen Gegnern seit dem Weltkriege nicht gelungen ist, das hat es jetzt allein zutagegebracht: Die Trennung von Großbritannien.

Donnerstag hat der französische Landesverweigerungsrat noch einmal die Stellungnahme zu den englischen Aufrüstungsvorschlägen durch-beraten und alle Einwände aufrechterhalten. Jetzt soll die französische Antwort an England fertiggestellt und am Montag nach London abgefertigt werden. Ihr Inhalt wird das erwartete Rein Frankreich sein. Die Folgewirkung dieser Haltung Frankreichs zeigt sich jetzt schon deutlich in der englischen Politik. Da eine Abrüstungsvereinbarung nicht mehr zu erhoffen ist, heilt sich die Regierung und die öffentliche Meinung Großbritanniens auf eine Anpassung der englischen Landesverteidigung an den Stand der französischen Rüstungen ein. In Frankreich wiederum „benutzte“ man sich über diese englischen Maßnahmen und fordert zur Aufrechterhaltung der militärischen Überlegenheit neue Rüstungen. Der ewige Kreislauf des Wett-rüstens beginnt — einzig und allein Deutschland steht todeslos da!

Sechs neue englische Geschwader

Die britische Regierung hat im Haushaltsplan für 1934 die Verrեսausgaben gegenüber dem Vorjahre um 1,65 Millionen Pfund Sterling auf 39,6 Millionen erhöht. Diese Erhöhung bezieht sich in der Hauptsache auf die Verstärkung der Luftvereidigungskräfte, die am Donnerstag nach-mittag vom Unterstaatssekretär für das Flugwesen, Sir Philipp Sassoon, im Unterhaus eingehend begündet wurde.

„Die Zeit ist gekommen, wo wir es uns nicht länger leisten können, die Tatsache zu übersehen, daß alle Nationen zwar von Abrüstung reden, daß aber fast alle außer uns selbst ihre Aufrüstungen in faktischer Weise erhöhen. Wenn andere Nationen nicht auf unseren Stand herabkommen wollen, dann fordert unvermeidbar die Sicherheit Großbritanniens wie die des Britischen Reichs, daß wir neu bauen, um auf ihren Stand zu kommen.“

Diese Sätze bildeten den Kernpunkt der Rede des Unterstaatssekretärs, mit der er die Erklärung der britischen Luftvereidigungskräfte um nominell vier-tausend sechs Geschwader be-gründete, wobei er aber betonte, daß darüber hinaus die dringende Notwendigkeit dieser Maßnahmen bestehen bleibe. England könne es sich nicht leisten, eine Stellung ständiger Unterlegenheit einzunehmen. Großbritannien müsse,

eine unblutige, aber große und disziplinierte Revolution des politischen, wirtschaftlichen und nationalen Lebens des deutschen Volkes vor eingeleitet. Heute, ein Jahr nach diesen Ereignissen, erinnern wir uns kaum noch der ganzen Gewalt dieses Geschehens. Wie ein böser Traum liegen der rote Terror, der unfruchtbar, zersetzende Parlamentarismus, der eigenbrötterische Partikularismus und Separatismus, die hoffnungslos dahinsiechende Wirtschaft, die immer mehr anschwellende Erwerbslosigkeit von Millionen und aber Millionen, die roten Straßenmorde und der Raubbau am deutschen Volke hinter uns.

In ruhiger Sicherheit arbeitet die Reichsregierung, und in Ruhe und Ordnung geht das ganze deutsche Volk seiner Arbeit nach. Und über allen Räten und Schwierigkeiten unserer Tage steht der Glaube an den Führer, die Zuversicht in die eigene Kraft und das Bekenntnis zur großen Volksgemeinschaft!

Der Glaube an die Kraft unseres Volkes, der Glaube an den Führer und die Treue zu ihm — sie sind es, die den Sieg errungen haben und uns in allen kommenden Kämpfen den Sieg bescheren werden!

sollange Luftstreitkräfte bestehen, Parität in der Luft bestehen, wie auch immer diese Parität erzielt wird.“

Selbstverständlich fehlte nach diesen deutlich an die Adresse Frankreich gerichteten Erklärungen nicht ein Hinweis auf die „für militärische Verwendung geeignete“ Zivil-luftfahrt in anderen Ländern und die Versicherung, daß England natürlich seinen Aufrüstungsweibewerb einleiten wolle.

Die Aussprache über diese Erklärungen des Unterstaatssekretärs war zunächst nur heiziger Art. Der Arbeiterparteiliche Atlee kritisierte die Erhöhung der militärischen Ausgaben, solange die Abrüstungskonferenz „noch am Leben sei“, während der Konser-vative G u e r l die üblichen Märschen über die angeblichen deutschen Kriegsrüstungen neu anwandte. Als aber Churchill Edens europäische Rundreise als Festschlag bezeich-nete, trat ihm Baldwin entgegen, der erklärte, daß die Hoffnung auf das Zustandekommen einer Konvention über die Gleichberechtigung in der Luft noch nicht geschwunden sei.

Deutlich kam in den Erklärungen des Unterstaatssekretärs und in der Debatte zum Ausdruck, daß es insbesondere die Beforgnis vor der riesigen französischen Luftflotte ist, die Großbritanniens zur Umgestaltung der Luftverteidigung zwängt.

Keine englische Sicherheitsbürgschaft

Noch deutlicher aber wird das Abrücken Englands von Frankreich durch einen Artikel in „News Chronicle“, in dem es u. a. heißt, daß eine politische Bürgschaft für die Grenzen eines anderen Landes immer ein großes Risiko bedeute, da man nicht darauf gerade stehen könne, daß die Politik des betreffenden Landes friedfertig sein werde. Die Engländer hätten stets befürchtet, daß sie durch Teilnahme an einem Kollektivsystem in einen Krieg gegen eine Regierung verwickelt werden könnten, die moralisch im Recht, aber technisch im Unrecht sei. Ein Versprechen Großbritanniens, alles zu tun, was gerecht und möglich sei, um eine Verleumdung einer Abrüstungsabmachung zu verhindern oder wieder gutzumachen, würde Frankreich eine viel bessere Gewähr für britische Unterstützung im Falle eines Angriffs geben, als es jemals durch einen politischen Vertrag erlangen könnte. Denn kein politischer Vertrag, auch nicht der Vertrag von Locarno, würde in England so allgemein unterstützt werden, wie ein Abkommen, das der Regierung eine Verminderung der Rüstungsausgaben bei einem gleichzeitigen Gefühl erhöhter Sicherheit gestatten würde.

Das Neueste in Kürze

Die Saarkommission hat die vom Landestrot einstimmig abgelehnten Bestimmungen in Kraft gesetzt.

Auf den japanischen Delegierten der ersten internationalen Arbeitokonferenz in Genf wurde ein Nordanschlag verübt.

Der spanische Innenminister hat gegen die Führer scharfe Maßnahmen ergriffen; bis jetzt jedoch ohne Erfolg.

In Genf wurden die Dokumente des Prä-klüms der Abrüstungskonferenz veröffentlicht, darunter die deutsche Denkschrift vom 18. Dezember 1933.

Völkerbundsblamage im Weltbundfunkverein

Berlin, 9. März.

Die kürzlich in Genf abgeschlossene Tagung des Weltbundfunkvereins hat, wie das WDJ-Büro meldet, über dem in einem amtlichen Kommissariat in Genf zum Ausdruck gekommenen Inhalt hinaus noch einen interessanten Vorstoß des Institut international de coopération intellectuelle gebracht, der in der Richtung erfolgte, die „Kuhfarmmachung des Rundfunks im Interesse des Friedens“ festzustellen. Hinter dieser harmlos klingenden These verbarg sich der Versuch, den internationalen Rundfunk zu politischen Zwecken auszunutzen. Von wohlwollender Seite hört das WDJ-Büro, daß der Vorstoß in dem Rechts- und Annäherungsausschuß des Weltbundfunkvereins unternommen wurde und daß der Vertag-entwurf vom Völkerbund kamme.

Deutschland sei es aber gelungen, die Vertreter der anderen Länder davon zu überzeugen, daß der Weltbundfunkverein eine u p o l i t i s c h e Organisation ist, die der friedlichen Förderung künstlerischer, technischer und juristischer Fragen sowie der Pflege des internationalen Programm-austausches zu dienen habe und die sich deshalb nicht für eine Unternehmung einsetzen könne, die ausgesprochen politischen Charakter besitze. Sowohl das Präsidium des Weltbundfunkvereins, wie auch sämtliche Vertreter hätten Deutschlands Ansicht zu der ihren gemacht und einstimmig beschlossen, den Vertag-entwurf des Völkerbundes auf der Tagung nicht zu behandeln.

Damit sei zum Ausdruck gebracht, daß der Weltbundfunkverein sich auch in anderen auf politischen Gebiet übergreifenden Fragen einer Zielstellungnahme enthalten wolle. Dieser Grundsatz wird, so fügt man an unterrichteter Stelle hinzu, den Beifall der gesamten Welt finden, da nunmehr durch Ausschaltung aller politischen Probleme und Streitfälle eine den eigentlichen Rundfunkfragen dienende enge Zusammenarbeit aller Rundfunkländer im Dienste der Völkerverbindung sichergestellt ist.

Habsburg bedeutet Krieg

Eine scharfe Erklärung Benedichs

Paris, 9. März.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Prag hat eine Unterredung mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benedich über die Frage der Wiedereinführung der Habsburger in Wien und Budapest. Benedich sagte eingangs, er sei mit Dollfuß und Hench der Ansicht, daß die Frage der Herstellung der Monarchie in Österreich eine internationale Frage sei, die im übrigen nicht aktuell sei. Sie gehöre deshalb auch nicht zu seinen gegenwärtigen oder ferneren Sorgen. Aber geleist den Fall, daß morgen durch einen Putsch oder auf andere Weise die Habsburger wieder eingesetzt würden, so würde der tschechoslowakische Gesandte in Wien sofort zurückberufen werden. Das gleiche gelte, das glaube er sagen zu können, auch vom rumänischen und südslawischen Gesandten. Die Kleine Entente würde mit allen Mitteln sich der Wiedereinführung der Habsburger widersetzen. Sie würde lieber jede andere Lösung annehmen, als gerade diese, da die Herrschaft der Habsburger das Wiederanziehen aller Revisionistengelüste zur Folge hätte.

Februarfeldzug gegen die Arbeitslosigkeit siegreich

Wieder 400 000 Volksgenossen Arbeit und Brot beschafft Nur mehr 3374 000 Arbeitslose In einem Jahre 44 v. H. der Arbeitslosigkeit beseitigt.

Die Aufforderung der winterrlichen Arbeitslosigkeit hat im Februar bedeutende Fortschritte gemacht.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen belief sich Ende Februar auf rund 3 374 000. Sie ist um rund 400 000 niedriger als Ende Januar und liegt bereits um 841 000 unter dem Ende November 1933 erreichten günstigsten Stand des ersten Jahres der Arbeitlosigkeit. Die Ende des Vorjahres eingetretene winterrliche Belastung ist somit nicht nur ausgeglichen, sondern bereits erheblich überholt.

Die Bewegung innerhalb der Unterstüchtungsanstalten der Arbeitslosenhilfe war gleichlaufend, jedoch im Ausmaß verschieden. In der Arbeitslosenversicherung ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 130 000, in der Kräftefürsorge um 79 000 zurück. An anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen wurden von den Arbeitsämtern 129 000 weniger als zu Beginn des Monats gezählt. Ein Zeichen, daß die Bemühungen zur Unterbringung auch der langfristig Arbeitslosen erfolgreich waren.

Der bedeutende Februarerfolg ist zu einem erheblichen Teil der bereits lebhaft eingehenden Hochbau- und Tiefbautätigkeit zu verdanken, der das milde Wetter sehr zugute kam.

Der Führer beim Bizekanzier von Vapen

Berlin, 9. März.

Reichskanzler Adolf Hitler stattete am Donnerstag nachmittag in Begleitung des Gruppenführers Brücker dem erkrankten Bizekanzier von Vapen einen längeren Besuch ab.

Neue Stavisky-Schecks gefunden

Paris, 9. März.

Auf Anweisung des Pariser Untersuchungsrichters ist gegen Henri Voiz, der Stavisky auf seiner Flucht begleitet und darauf 45 Tage in Untersuchungshaft gefesselt hatte, ein neuer Haftbefehl ergangen. Voiz wird der Beihilfe zum Betrug und des Fehlers angeklagt. Er wurde in Chambère, wo er sich am Donnerstag vor Gericht zu verantworten hatte, verhaftet.

In verschiedenen Pariser Banken wurden am Donnerstag nachmittag Nachforschungen

nach Stavisky-Schecks angestellt und tatsächlich 403 Schecks gefunden. Angeblich waren die Empfänger Personen, die keine große Rolle spielten oder spielten.

Auch der frühere Direktor des Leihhauses von Orleans, Desbrosses, ist am Donnerstag im Zusammenhang mit der Stavisky-Affäre vom bayonner Untersuchungsrichter vernommen und für verhaftet erklärt worden. Er wurde ins Gefängnis von Bayonne eingeliefert.

Neuer geheimnisvoller Selbstmordversuch

Der bekannte und erfolgreiche Pariser Strafverteidiger, Rechtsanwalt Raymond Hubert, der jetzt die Verteidigung des Privatsekretärs Stavisky, Romagnino, übernommen hat, hat am Donnerstag vormittag, wie erst jetzt bekannt wird, einen geheimnisvollen Selbstmordversuch unternommen. Er stürzte sich umweit seiner Wohnung, nachdem er kurz vorher im Gefängnis eine einstündige Unterredung mit Romagnino gehabt hatte, von einer Brücke in die Seine. Zwei Polizeibeamte warfen ihn einen Rettungsring zu, den Hubert schon halb benutzlos ergriff. Es gelang ihm aus dem Wasser zu ziehen. Er wurde in ein bei Paris gelegenes Sanatorium gebracht, dessen Anschrift jedoch nicht bekanntgegeben wird.

Hubert soll nach einer Besatzung an Verfolgungswahn leiden und schon mehrmals polizeilichen Säub angefordert haben. Am Mittwoch hatte er noch eine vierstündige Unterredung mit dem Untersuchungsrichter, der den Fall Stavisky bearbeitet.

Energieanwendungen der spanischen Regierung

Die Verbändskongresse der faschistischen und marginitischen Organisationen geschlossen

Madrid, 9. März.

Der spanische Innenminister hat am Freitag sämtliche Verbändskongresse der faschistischen Gewerkschaften (FET), der kommunistischen Organisationen, der sozialdemokratischen Jugend und der faschistischen Organisationen polizeilich schließen lassen. Außerdem wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In Madrid explodierten erneut mehrere Bomben an verschiedenen Stellen der Stadt. Eine Bombe zerstörte einen Transformator. In Valencia, Castellon und Alicante kreisten die Transportarbeiter. In der ersten genannten Stadt wurde mehrmals die Beleuchtung der Stadt unterbrochen, so daß die Theater schließen mußten. Auch in Santander griff die Streikbewegung weiter um sich. In Saragossa mußte die Universität wegen des erneuten Aufflommens der Studentenunruhen geschlossen werden.

Die sieben deutschen Abrüstungsvorschläge

Genf, 9. März.

Am die Mittagsstunde wurde in Genf gleichzeitig mit der Veröffentlichung in den wichtigsten Hauptstädten eine Dokumentensammlung auf Veranlassung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz veröffentlicht, die sich mit den Verhandlungen der Großmächte befaßt, die in den letzten Monaten anstelle der Abrüstungskonferenz stattgefunden haben. Durch die Form der Veröffentlichung wird der Eindruck erweckt, als ob diese Verhandlungen gewissermaßen nur im Auftrage und in ständiger Verbindung mit dem Präsidium der Abrüstungskonferenz geführt worden seien, während in Wirklichkeit das meiste über den Kopf Grundersons hinweg und ohne jede Verbindung mit Genf geschehen ist.

Diese Zusammenfassung enthält nichts Neues. Es wird nur nochmals betont, daß die französische Regierung keine sofortige Verminderung ihrer Rüstungen vornehmen könnte, die mit einer gleichzeitigen Wiederbewaffnung qualitativer Art der durch die Friedensverträge gebundenen Staaten verknüpft sein würde. Der französische Außenminister weist ferner darauf hin, daß Frankreich besonderen Wert auf praktische Würgeschalten für den Fall der Verletzung des abzuschließenden Abkommens legen würde. Die gegenwärtigen Umstände und vor allem die Beschleunigung des Tempos, mit dem gewisse Staaten ihre Aufrüstungen in Widerspruch mit den Verträgen betrieben, fordern nach Ansicht Barthous eine schnelle Entscheidung über die der Abrüstungskonferenz vorgelegten Fragen. Schließlich erwähnt Barthous noch, daß ein Vergleich der Heereskräfte nur möglich sei, wenn man von der Heeresstärke die Verbände abziehe, die nach seiner Meinung unweifelhaft einen militärischen Charakter tragen.

Die deutsche Denkschrift vom 18. Dezember 1933

Die in der Hendersonschen Dokumentensammlung erwähnte deutsche Denkschrift vom 18. Dezember 1933 stellt zunächst fest, daß an

eine Durchführung einer wirtlichen Abrüstung gegenwärtig nicht mehr zu denken sei und daß sie sich an diese Realität halten müsse. Deutschland macht dann folgende Vorschläge:

1. Deutschland erhält die volle Gleichheit der Rechte.
2. Die stark bewaffneten Staaten verpflichten sich, ihren gegenwärtigen Rüstungsstand nicht zu überschreiten.
3. Deutschland verpflichtet sich, von der Gleichheit der Rechte nur einen so gemäßigten Gebrauch zu machen, daß kein Staat sich davon bedroht fühlen könne.
4. Alle Staaten verpflichten sich gegenseitig zu einer humanen Kriegsführung und zum Nichtgebrauch gegen die Zivilbevölkerung gerichteter Waffen.
5. Alle Staaten nehmen eine gleichmäßige Kontrolle an.
6. Alle Staaten garantieren sich die Außerhaltung des Friedens durch den Abschluß von Nichtangriffspakten.
7. Deutschland fordert dann eine Heeresstärke von 300 000 Mann und beansprucht eine Reihe von Jahren für die Umwandlung der Reichswehr. Die Lehren aus dieser Armee müßten denen anderer moderner Heere entsprechen. Die Umwandlung der Reichswehr würde in keiner Weise die Art und den Charakter der SA und SS berühren, da diese keine militärischen Verbände sind.

Die deutsche Note erwähnt noch, daß der Gedanke an eine Rückkehr des Saargebietes ohne Abkündigung die Erregung der öffentlichen Meinung in Frankreich und Deutschland vermeiden sollte, wie sie sich in Gefolge einer Wahlkampagne zweifellos zeigen würde. Falls aber die französische Regierung diesen Standpunkt nicht annehmen könnte, so würde die Reichregierung die Frage als erledigt ansehen.

Württemberg

Generalangriff gegen den Kraftfahrlärm

Stuttgart, 9. März.

Mit der vor Wochen angekündigten Kontrolle der Kraftfahrzeuge, insbesondere der Krafttrader auf ihre Schalldämpfung wird das Polizeipräsidium Stuttgart jetzt beginnen. Dabei wird es hinsichtlich der Beurteilung der Frage, welches Geräusch noch belastigend wirkt, einen schärferen Maßstab als bisher anwenden. Vor allem erstreckt sich die Kontrolle auch auf die dreirädrigen Lieferfahrzeuge, von denen ein erheblicher Teil bisher durch ihre starke Geräuschkulturn aufgefunden ist. Wer sich den nicht geringen Unannehmlichkeiten einer Beanstandung entziehen will, bringe seine Schalldämpfung, soweit es nicht bereits geschehen ist, in Ordnung. Ist eine Schalldämpfung schon ziemlich alt oder oder hat sie sich bisher nicht zuverlässig gezeigt, so muß ein neuer moderner Schalldämpfer eingebaut werden. Kein Fahrer eines beanstandeten Fahrzeuges hat Aussicht zu erwarten.

Lange Zöpfe sind schön, aber...

Kornwestheim, 9. März. Die Geistesgegenwart eines Arbeiters hat bei der Salamander-KG, ein junges Mädchen vor schwerem Schaden, vielleicht sogar vor dem Tode bewahrt. Das Mädchen, das besonders schöne lange Zöpfe hat, ging an einer Glättmaschine vorbei, die besonders nieder und von einem an der Maschine selbst angebrachten Motor angetrieben ist. Motor- und Maschinenwelle wie Treibriemen sind zwar mit einem starken Schutzblech eingetafelt; doch erlahmte der durch die Umlaufgeschwindigkeit erzeugte Wind das Ende des einen Zopfes und wickelte ihn um die Welle, so daß das Mädchen mit dem Kopf auf das Schutzblech aufschlug. Der die Maschine bedienende Arbeiter Eugen Krieger von Kornwestheim bemerkte sofort den Unfall und war so gefestgegenwärtig, die Maschine im Bruchteil einer Sekunde abzustellen und zum Stehen zu bringen, so daß das Mädchen mit leichten Wunden davonkam. Am die Verunglückte so schnell wie möglich aus ihrer Lage zu befreien, mußte der eine Zopf abgeschnitten werden. Der Unfall gibt nicht nur Veranlassung, das Verhalten des Arbeiters rühmend zu erwähnen, sondern auch den Mädchen, die ja neuerdings wieder mehr und mehr mit stolz ihre Zöpfe tragen, dringend zu empfehlen, in den Betrieben die Zöpfe aufzuschnitten und möglichst mit einer Schutzhaube zu bedecken, was sich auch aus hygienischen Gründen empfiehlt.

Wenn ein Auto schwimmen lernen will...

Riedentellinsfurt, O.N. Tübingen, 9. März. Am Donnerstagnachmittag fuhr ein Ellwanger Personenauto auf der Strecke Lustnau-Riedentellinsfurt, oberhalb des Kraftwerkes, aus bisher noch nicht geklärten Gründen gegen die eiserne Barriere der Landstraße, durchbrach diese, rief einen Handkeil mit und stürzte einen 5 Meter hohen Abhang in den dort 5 Meter tiefen Neckar. Das Automobil, das ohne unglücklicher, auf die Bahrfeläche zu liegen kam, schwamm noch einige Minuten. Die beiden Insassen, Vater und Sohn, schlugen, da sie die Bagentüre nicht mehr öffnen konnten, das Seitentuchdach der Karosserie hinaus und streckten die Köpfe aus dem Wagen. Mittlerweile hatte sich so viel Wasser in das Innere des Wagens hineingelassen, daß dieser ganz plötzlich absackte und im Nu in dem tiefen Wasser versank. Die Fahrer konnten sich in diesem Augenblick durch das Loch der Decke retten und wurden mit Hilfe eines herbeigeeilten Streifenwartes schreckensbleich und völlig durchnäßt ans Ufer gezogen. Nach einer halben Stunde konnte mit Hilfe von Drahtseilen auch der stark beschädigte Wagen mit vereinten Kräften aus dem Flußbett geborgen werden. Der Fahrer kann sich die Ursache des Unfalls nicht erklären. Er weiß nur so viel, daß ihm ganz plötzlich das Steuer aus der Hand gerissen wurde.

Schwäbische Chronik

In Ulm fand anläßlich des Jahrestags der Flaggenthiftung auf der Grenadierkaserne eine Erinnerungsfeier statt, während der Polizeidirektor Dreher das Wort ergriff.

Erzabt Walzer vom Kloster Heuron und der Abt des Klosters Maria Lach im Rheinland besuchten das Kloster Maulbronn.

Im Arbeitsamtbezirk Kalen, Ellwangen, Keresheim fehlen noch mehrere hundert Landheiser und Gelerntinnen, Anedhte und Mägde für die Landwirtschaft.

40 Pfennig jeden Monat geparkt

haben alle Leser unserer Zeitung, denn sie erhalten jede Woche den Kleinanzeiger kostenlos geliefert, der sonst im Straßenverkauf 10 Pfennig kostet. Allen unseren Postbesuchern teilen wir auf diesem Wege mit, daß der Bezug des Kleinanzeigers keine Erhöhung des Bezugspreises mit sich bringt. Wegen des großen Erfolgs seiner Anzeigen, der sich natürlich rasch herum spricht, kamen für die Nummer vom 11. März so viele Anzeigen, daß es uns unmöglich war, die unausgelesenen eingehenden Dankschriften im Kleinanzeiger zu veröffentlichen, wie es unsere Absicht war. Wir bringen deshalb an dieser Stelle einen kleinen Teil derjenigen Dankschriften, die in allererster Zeit bei uns eingegangen sind. Bei ihrer Auswahl haben wir uns nur von dem Gesichtspunkt leiten lassen, zu zeigen, daß alle Bevölkerungsstufen gleich begeistert von dem Erfolg ihrer Anzeigen sind.

Ein Schreiber eine Auskunft:

Wir fühlen uns verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß wir mit der im Kleinanzeiger veröffentlichten Anzeige einen Erfolg erzielt haben, der unsere Erwartungen weit übertrifft hat. Wir haben auf die einzige Anzeige hin nicht weniger als 77 Angebote erhalten, die für uns zum Teil recht brauchbar waren, so daß also der Zweck der Kleinanzeige mehr als voll erfüllt worden ist.

Ein Motorradhändler:

Ich möchte meiner Bedienung darin Ausdrück geben, daß ich Ihnen verspreche, künftighin eine Kleinanzeige nur im Kleinanzeiger aufzugeben. Ich war sehr überrascht, auf meine Anzeigen eine derartige Menge Angebote zu erhalten, die meine Erwartungen weit übertrafen.

Ein Mädchen, das eine Stelle suchte:

Mein Inserat hatte so großen Erfolg, daß ich davon absehe, daß Sie es ein zweitesmal bringen.

Ein anderes Mädchen:

Da ich genügend Angebote erhalten habe, möchte ich Sie ersuchen, das Inserat nicht mehr erscheinen zu lassen.

Ein Bauer schreibt:

Da ich auf meine einmalige Anzeige im Kleinanzeiger nicht weniger als 128 Angebote erhielt...

Ein Verstandhaus:

Wir haben auf 2 Inserate 186 Offerten bekommen und sind mit Ihrer Zeitung sehr zufrieden und können ihr nur in jeder Hinsicht unsere Anerkennung aussprechen.

Auf einem Postabschnitt steht:

Ich war überrascht von dem unerwarteten Erfolg meiner Anzeige im Kleinanzeiger und werde ihn nur bestens empfehlen.

Ein Stellensuchender schreibt:

Bis heute sind 63 Stellenangebote bei mir eingelaufen, weiß gar nicht mehr, wohin damit...

Ein Schuhmachermmeister schreibt:

Es war tatsächlich eine Freude, wie die Offerten ankamen.

Ein Ingenieur schreibt:

Ich muß Ihnen schon gestehen, daß ich einen derartigen Erfolg nicht erwartet hatte, sodaß ich nun einsehe, daß Ihre gelobten Preise nicht zu hoch sind und Ihnen nun gerne den Rest nachbezahle...

Wenn Sie also auch einen besonderen Erfolg von Ihren Kleinanzeigen haben wollen, dann kommt nur der Kleinanzeiger in Frage. Unsere Geschäftsstelle nimmt gerne Anzeigen für ihn entgegen und gibt Ihnen selbstverständlich jede Auskunft.

Wer sparsam inserieren will und dabei auf sicheren Erfolg rechnet, inseriert im Kleinanzeiger.



Bilder vom Tage

Bild rechts:

SA-Mann Kronprinz Wilhelm

In den letzten Tagen wurden die an der Brandenburgischen Winterfahrt teilnehmenden Fahrzeuge auf der Aue abgenommen. Unter den 500 Fahrzeugen, die daran teilnahmen befand sich auch der Wagen des Kronprinzen. Der Kronprinz selbst trug zum ersten Male die SA-Uniform der Motorbereitschaft.



Koffers' Notlandung bei Münster

Der französische Weltflieger Koffers, der von Frankreich aus zu einem Flug nach den nordischen Staaten gestartet war, mußte bei Münster eine Notlandung vornehmen, während er in der Zwischenzeit vermisst wurde. Unser Bild zeigt die Maschine des Fliegers am Flughafen bei Münster.



Unser Bild zeigt die Maschine des Fliegers am Flughafen bei Münster

Vor der Eröffnung der Automobilausstellung

Eine beachtenswerte Neuerung, die auf der bevorstehenden Automobilausstellung in Berlin zu sehen sein wird: vierstöckiger Omnibus in Stromlinienform. Der Führer hat seinen Sitz im Übergelchhof.



Der Führer in Leipzig

Der Reichsführer trat in Leipzig ein, wo er an der feierlichen Grundsteinlegung zum Richard-Wagner-Nationaldenkmal teilnahm. Anschließend begab sich der Führer nach dem Westfeldlager. — **Hier:** Der Führer beim feierlichen Akt der Grundsteinlegung zum Richard-Wagner-Nationaldenkmal. — **Oben:** Der Führer beim Rundgang durch die Technische Messe. Links der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Göddeler.



Der belgische Textilarbeiterstreik

In Derviers, dem Zentrum der belgischen Textil-Industrie, streikten seit einigen Tagen etwa 20.000 Textilarbeiter. Im Verlauf dieses Streiks ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen die das Eingreifen der Polizei notwendig machten.

Der Südfunk sendet:

Sonntag, 11. März		Montag, 12. März		Dienstag, 13. März		Mittwoch, 14. März		Freitag, 16. März	
6.35 Solentungen	8.15 Zeitungsbeilage, Nachrichten	6.00 Chronik, Zeitungsbeilage, Wetterbericht	6.05 Chronik, Zeitungsbeilage, Wetterbericht	6.00 Chronik, Zeitungsbeilage, Wetterbericht	6.00 Chronik, Zeitungsbeilage, Wetterbericht	6.00 Chronik, Zeitungsbeilage, Wetterbericht	6.00 Chronik, Zeitungsbeilage, Wetterbericht	6.00 Chronik, Zeitungsbeilage, Wetterbericht	6.00 Chronik, Zeitungsbeilage, Wetterbericht

Sonntagsgedanken

Von Farrer K e h m (Simmersfeld)

„Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen.“ Kol. 3, 23.

Die Charakterhaltung, zu der wir durch dieses Wort verpflichtet werden, heißt Bereitschaft zur Pflichterfüllung bis zum Allerlehten und Alleräußersten. In allerhöchster Weise hat Jesus schon zu seinen Lebzeiten seine Jünger in Gegensatz zu der inneren Haltung des Judentums gestellt, das sowohl sein Verhalten zu Gott, als auch zu den Menschen abhängig sein ließ von der Gunst und dem Lob der Masse einerseits und der äußeren Richtigkeit andererseits.

Dadurch tritt die Größe Jesus und seine Bedeutung ins hellste Licht. Er war zwar kein Politiker und kein Wirtschaftsjochverständiger und er hat auch nie zu solchen Fragen Stellung genommen. Aber in klarer Erkenntnis dessen, was den Menschen zu einem gedeihlichen Zusammenleben nützt, hat er die Grundlage für ein erprobliches, politisches und wirtschaftliches Leben eines Volkes dadurch für alle Zeiten geschaffen, daß er die innere Geistes- und Seelenhaltung des Menschen in die unumgängliche, dazu notwendige Ordnung brachte, indem er den Menschen in Gemeinschaft mit dem Schöpfer und Erhalter der Welt brachte.

Frägt der Mensch nach diesem Wegweiser und nach dieser Nahrung für sein Inneres nicht mehr, ist er aus der lebendigen Gemeinschaft mit seinem Schöpfer gewichen, so muß er über kurz oder lang auch der Nahrung für den Leib entbehren. Die Verhältnisse unter den Menschen nehmen dann derartige irrsinnige Formen an, wie wir es in den letzten Jahren in Deutschland und heute noch in den vom Kapitalismus regierten Ländern erleben.

Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß kaum sonst auf der Welt das von Jesu verkündete und gebrauchte christliche Lebensprinzip eine derartig gute Stätte im menschlichen Leben gefunden hat, als wie gerade beim deutschen Menschen. Die deutsche Seele hat sich in besonderer Weise auf Grund ihrer bestimmten Eigenart dem Geiste Jesu Christi offen gezeigt. Das kommt am besten in seinem bekanntem Wort zum Ausdruck: „Deutsch sein heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun.“

Das ist kein rein menschlicher Grundsatz, sondern das Wesen einer durch Gottes Geist geordneten Menschenseele. Die größten Män-

ner unseres Volkes, aber auch so unendlich viele Unbekannte, haben in ihrem kleinen, unscheinbaren Lebenskreis in treuester Pflichterfüllung dieses Wort wahr gemacht und sind dadurch zu einer reichen Segensquelle für ihre Umgebung geworden. Die Kämpfer des Weltkrieges und des Dritten Reiches, welche ihr eigenes Leben in die Schanze schlugen um der Freiheit und Ehre ihres Volkes willen, taten dies nicht um irdischen Gewinnes oder äußerer Ehrungen willen, sondern aus dem unmittelbaren Empfinden und Verantwortungsbewußtsein heraus: Es ist nichts denn deine einfache Pflicht und Schuldigkeit vor Gott und deinem Volk, daß du dich opferst und wenn es sein muß, dein Leben hingibst für deine Brüder. Gerade an diesem Punkt ist noch immer deutlich geworden, daß der Wert eines Menschen nicht abhängig ist von seiner äußeren Lebensstellung, von dem Titel und dem Ehrentitel, den er führt, oder von dem Reichtum, den er besitzt, sondern von dieser inneren geordneten Seelenhaltung und der daraus sich ergebenden Art seines Handelns und Wirkens.

Fahnenweihe bei der württ. Schupo

Stuttgart, 8. März.

Am gestrigen Tag war es genau ein Jahr, daß auf den öffentlichen Gebäuden unserer Stadt das Symbol der nationalen Revolution gehißt wurde. Tags darauf flatterten auch schon die Hakenkreuzbanner von den grauen Dächern der württembergischen Polizeikaserne. Nicht unter Zwang, sondern aus freien Stücken pflanzten sie die Fahnen, zur Freude von Millionen deutscher Volksgenossen.

Rings um den Schloßhof, in dem die Weihe stattfand, hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die der feierlichen Weihe beizuohnte. Landespolizei mit Stahlhelmen und Karabinern, Revierpolizei und eine Abordnung des Landjägerkorps hatten im Karree Aufstellung genommen. Ein überbläulich schönes Wetter mit fast wolkenlosem blauem Himmel verschönte die Weihe. Am großen Hauptportal des neuen Schlosses hatten die Spitzen der Wehrmacht, der SA und SS, des Staates, der NSDAP, und der Stadt Aufstellung genommen.

Unter den Ehrengästen sah man: Den Befehlshaber Generalleutnant Liebmann mit Herren seines Stabes, SA-Gruppenführer von Jagow, Artillerieführer V. Generalmajor Brandl, SA-Gruppenführer Budin und Uhlund, den Kommandanten von Stuttgart, Oberst Most, Brigadeführer Verchtold, SA-Standartenführer Himpel, den Brigadeführer der SS von Wahren, SS-Oberführer Dreher, Sturmabteilungsführer von Gottberg, Standartenführer Humpp, Kreispropagandaleiter Dr. Kuhorst, den Vertreter des veränderten Kreisleiters, Stadtkämmerer Hirtzel, als Vertreter des Oberbürgermeisters, Polizeipräsident Klaiber,

teuigen anjagen und sich mit ihrem Denken und Handeln immer mehr nach dem Richtigkeit- und Profitgedankens richteten. Genau so begann aber auch der Aufstieg unserer Nation, als durch die Erziehungsarbeit des Nationalsozialismus an den Seelen der deutschen Menschen wiederum die echte christlich-deutsche Seelenhaltung zu einer Macht im öffentlichen und privaten Leben wurde. Der Jubel der nationalsozialistischen Denkens, Handelns und Wollens: Gemeinnutz vor Eigennutz — ist nichts anderes als die Wiederherstellung des Lebensgrundgesetzes, allein in Verantwortung unter die göttlichen Schöpfungs- und Sittenordnungen zu leben und zu wirken. „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen.“

Diese Erziehungsarbeit gilt es zielbewußt an der ganzen Nation weiter zu treiben. Dann wird unser Volk vollends alle Not meistern und die innere Kraft besitzen, sich wieder den Platz an der Sonne zu erkämpfen. Die nationalsozialistische Bewegung und mit ihr jeder Träger hat erst dann seine Sendung erfüllt, wenn es von jedem deutschen Volksgenossen in die Tat umgesetzt wird:

„Handeln sollst du so, als hinge von dir und deinem Tun allein Das Schicksal ab der deutschen Dinge Und die Verantwortung war dein.“

Treue seinem Führer“, schloß der General seine Ansprache.

Darauf ergriff

Reichsstatthalter Murr

das Wort. Mit dem Hinweis auf die schreckliche Zerrissenheit des Volkes und Reiches in der Vergangenheit verband er die Feststellung, daß heute die Einheit von Volk, Reich und Staat erkämpft sei, ein beglückender Tatbestand, durch den auch die Arbeit der Landespolizei im Staat und im Volk gefestigt sei. Sie dürfe vergessen werden, daß für diese Fahnen, die jetzt über dem Reich wehen, deutsche Volksgenossen gekämpft haben und den Opferlohn erkitten. Zu diesem Opfermut bekennen wir uns, wenn wir uns zu diesen Fahnen bekennen. In diesem hohen und feierlichen Sinne weihte der Reichsstatthalter die drei neuen Fahnen der Württembergischen Landespolizei.

Den Abschluß bildeten die ersten Strophen des Deutschland- und Gott-Weil-Weides. Die Ehrengäste stellten sich am Hauptportal zum Schloßhof auf, um den Vorbescheid der Polizeitruppen abzunehmen, die im Paradeschritt vorbeidestinierten. Der sich anschließende Zug über die König-, Pan-, Linien-, Herzog-, Gutenberg-, Vogel-, und Schwabstraße zur Polizeikaserne. Jedes Jahr, am 8. März sollen fortan die Hakenkreuzfahnen und die Flagge Schwarz-weiß-rot an den denkwürdigen Tag des Jahres 1933 erinnern.

Vermischte Nachrichten

Heidelberg hat kein Spezialgericht gefunden

In dem Wettbewerbs zur Erlangung eines echten Heidelberger Spezialgerichtes, das die Stadt vor kurzen veranstaltete, hat das Preisgericht jetzt keine Entscheidung getroffen. Von vierzig verschiedenen Gerichten, die ihm zur Beurteilung „herbeigebracht“ wurden, hat „Fahmer Bildhauermeister“ nach W.-Heidelberger Art, zubereitet von der Köchin eines Heidelberger Gasthofes den Sieg davongetragen. Damit hat Heidelberg nunmehr ein Spezialgericht, das jeder Besucher der schönen Neckarstadt gegessen haben muß, wenn er sagen will, er kenne Heidelberg.

Passagierverkehr mit 257 km Geschwindigkeit

Die Flugzeuge, die den Passagier- und Postverkehr zwischen Chicago und San Francisco vermitteln, brauchen 14 Stunden an die für die Fahrt. Die Entfernung zwischen den beiden Städten beträgt 3600 Kilometer. San Francisco ist von Reno mit 4500 Kilometer entfernt, und der Flug zwischen diesen beiden Städten erfordert knapp zwanzig Stunden.

In England gibt es noch Kapitalisten

In Großbritannien bezahlen 105 517 Personen Einkommensteuer von Einkommen, die 2000 Pfund jährlich übersteigen. Die von ihnen gezahlten Steuern betragen mehr als 500 Millionen Pfund jährlich.

Aus dem 6. Stockwerk gekürzt

In New York ist eine Frau aus dem 6. Stock eines Hauses auf die Straße gestürzt, ohne anderen Schaden zu nehmen, als eine Quetschung am rechten Daumen. Der Sturz ist dadurch gemildert worden, daß sie auf eine Markise fiel, die von der Haustür über das Pflaster gespannt war.

Der lange Pfeffer

Ein Volkswort aus Schwaben Von Zdenko von Krauß

12)

„Schau, Kühle!“ sagte der Pfarrer gemächlich. „Ich will dir was sagen! Was so die Leut' schwätzen, ist Ruhmst. Sei froh, daß er nit stinkt! Dein Geshpenst wird davon nit dicke. Und im übrigen — Lah es spuen! Du wirst ja Haus und Hof doch bald verkaufen, und dann kann's dir gleichgültig sein, was für ein Geist drin wohnt.“

Der Schwannwirt horchte auf. „Verkaufen? — Wieso?“ „Na, man erzählt sich's so. Jendenein hochvermögliger Herr aus Stuttgart — ein Kammerlat, heißt es . . . Das wirst doch selber am besten wissen!“

„Nit weih ich! Gar nit weih ich!“ polterte Christian Kühle los. „Einen Dreß weih ich — mit Respekt zu sagen! Die Leut' schwätzen! Jamohl schwätzen sie, aber 's ist kein wahres Wörterle an ihrem Gwächs! Ich daß ich mein' Sach' verkauf', eh geh' ich beim Teufel in die Schulp' und lern' umgehen mit meinem Geshpens! Verkaufen? — Nein, Herr Pfarrer: Da sind Sie auf dem Holzweg! Kein Haus und meine Vieh' und meine Weid' und mein Stüble Bald — nein, das verkauf' ich nit! Da müßt' schon der Teufel auf Steigen kommen, eh ich mich zu dem Handel verständig!“

Herr Johann Sebastian Freisch schaute seinen Gast aufmerksam an. Der temperamentvolle Ausbruch schien ihm durchaus zu gefallen. Allein er mochte ihn zugleich nachdenklich. „Allo nit, Schwannwirt? Na, schön — ich wöllt' ja auch nit kaufen! Aber was machen wir dann mit dir? Das Haus ist da,

und das wüßst du behalten. Der Geist ist auch da, und den müßst du loswerden. Die Ortspolizei wird nit ihm nit fertig. Du kommst also zu deinem Pfarrer, was nur recht und billig ist, und der soll dir helfen?“

„Ach ja, Herr Pfarrer!“

„Am . . . Ich will dir was sagen: Du müßt mit ein wenig Zeit lassen! Gut Ding braucht Weile. Und der Umgang mit Geshpensstern will auch nit überstürzt werden. Man muß ihnen erst ein wenig auf den Zahn fühlen . . . Du verstehst doch! Es gibt so vielerlei Geister, daß sie nit einer auf die gleiche Art genommen werden können wie der andere. Ich geh' morgen auf Stuttgart. Wenn's dir recht ist, schwäch' ich ein wenig mit meinen Amtsbrüdern: die haben ja auch ihre Erfahrungen. Und dann wollen wir weitergucken, wie wir's einwärts mit deinem Hauskreuz, und der liebe Gott wird uns schon helfen dabei, will ich hoffen. Ist's recht?“

Natürlich müßte es recht sein. Was hätte der Schwannwirt auch anderes vorschlagen sollen? Er sagte: „Bergelt's Gott!“ und daß die Sache den Herren Amtsbrüdern nur recht dringend zu machen. „Und nit für ungut, Herr Pfarrer! Aber ein Geist im Haus vertriebt unfernein die beste Kundtschaft.“

„Da wirst du wohl recht haben!“ lächelte Johann Sebastian Freisch ernsthaft.

Halb getrübet, halb unbefriedigt schlingerte der Schwannwirt seiner Wirtschaft zu. An der Gde, wo sein Obfgraten, der lang und tief hinter das Haus rack, an das Grundstück des Amtmanns stieß, sah er jemand zwischen den Büschen gehen. Der Häberles-Berke, sein Knecht, war es nicht. Aber aber hatte wohl sonst in diesem entlegenen Winkel etwas verloren?

Christian Kühle ging quer durch den Schnee, der seine Schritte schluckte und ihm

eine Richtung gestattete, wo er stets in Deckung blieb. Erst dicht vor dem Ziel trat er auf den gebührenden Steig hinaus und ging so, als ob er geradeswegs vom Marktplatz käme. Auf diese Art stand er ganz plötzlich vor seinem Mann.

„Ach, so: der junge Eberhard Ruoff? Der studierte Sohn des Herrn Amtmanns? Schau, schon! — Christian Kühle grüßte freundschaftlich im Vorübergehen und machte eine gleichgültige Bemerkung, wie das so Art auf dem Lande, wenn man einander vorüberstreift und weh' tun will, als nur an der Nähe rüden. Der junge Ruoff erwiderte mit einer ähnlichen Formel. „Und doch war's zwischen ihnen ausgemacht, daß sie sich nicht gerade besonders gern getroffen hätten.“

Der junge Eberhard? Schau, schon! Kühle dachte es noch mehrmals dickköpfig in sich hinein, während er nun auf sein Haus losstapfte. Gewiß, der kann ja freilich machen, was er will auf dem väterlichen Grundstück. Nur gerade um diese Stunde und auf dem dummen Fied drausen —? Weilschen wird er ja wohl nicht gesucht haben? Wenn er aber keine Weilschen gesucht hat —

Der Schwannwirt bog um die Gde eines Schuppens. Und da sah er — hm, sonderbar, was er sah! — da sah er seine liebliche Tochter Bärbel, wie sie, nur ein wolkiges Tuch um die Schultern geschlagen, langsam und gefentem Kopf dem Stall zing.

Unwillkürlich blieb er stehen. Sollte er — oder sollte er nicht? hm . . . Man war ja nicht gerade auf der Wasserfluppe dahergeschwommen kommen. Sich auf etwas Schiefes einen geraden Keim zu machen, fiel einem Manne wie Christian Kühle nicht schwer. Aber man müßte doch auch wieder nicht zu deutlich werden. Denn erstens war der Herr

Amtmann der Herr Amtmann — und zweitens überhaupt!

„Hoppla, Mäde!“

Bärbel, die das Haus schon beinahe erreicht hatte, drehte sich um. Im Augenblick sah sie wirklich entarrt aus: rotbackig und verlegen. „Jaaa?“

„Nit, Mäde! War nit? Ich hab' nur sagen wollen: 's ist ein bisle kalt heut' . . . Nit?“

„Kend kalt, Vater.“

„Und da frerst nit — so in dein' dämmen Tüchle!“

„Nit ein bisle. Ich bin ja nur schnell g'schwind nach dem Schuppen gegangen, um ein Bündche Holz zu holen . . .“

„So? Aber sag: Wo hast denn das Bündche?“

Bärbel schoß alles Blut in die Stirn. „Ach — ich hab's doch nit gebracht! In der Kuch' ist noch a'nug . . .“

Der Schwannwirt fuhr mit dem Daumen in seinen Pfeifenkopf, den er langsam aus der Hosentasche hervornestelte, sobald er das Haus betrat. Denn die hohe Obrigkeit duldet nicht, daß auf öffentlichen Straßen gerauscht wurde; sie stellte fest, daß dieser Unfug sowohl der Sittlichkeit als auch der allgemeinen Sicherheit zuwiderfiel. Der Schwannwirt zog also Pfeife und Tabakbeutel und begann zu stoßen.

„No ja“, sagte er, halb über die Schulter hin, „wenn Holz a'nug in der Kuch' ist zum Brennen, so brauchst ja keins zu holen. Nur, Mäde, weihst: Gib acht, daß nit zu viel brennt! Das hat keinen Wert! Und wenn du das nächstmal nach dem Schuppen gehst, so gib sein Obacht auf den Weg! Die Welt ist so groß, daß du dich leicht verlaufen könnst! — vielleicht gar bis an das Wegle zum Amtmann hinter . . . Und das leid' ich nit! Verstehst?“

Fortsetzung folgt.



Der Deutsche Arbeiter

GAU WÜRTEMBERG

Wir greifen an: Mucker, Karrieremacher, Denunzianten!

Das vergangene Jahr hat dem deutschen Volk den nationalsozialistischen Sieg über die bolschewistische Gefahr gebracht. Wie im Weltkrieg sie alle gegen das kleine Deutschland kämpften, so mußte die nationalsozialistische Bewegung und ihre Führer sich durchsetzen gegen eine Welt von Feinden im deutschen Vaterland, denen ungeheure materielle und moralische Unterstützung auch aus dem Ausland gegeben war.

Der Marxismus erhielt in Deutschland den Todesstoß, und nach diesem Siege zeigte es sich, daß die Nationalsozialisten jeden in ihre Volksgemeinschaft aufnahmen, der es ehrlich meinte, und Tausende und Aber-tausende kamen mit ringender Seele und ehrlichem Herzen.

Mit ihnen schloßen sich aber in die Volksgemeinschaft des neuen Reiches eine ganze Anzahl von Kreaturen ein, die begannen, wie Wühlmäuse die Fundamente des Staats- und Wirtschaftslebens des neuen Deutschland zu unterminieren.

Es gibt unter diesem Getier zunächst einmal die Familie der Mucker. Es sind dies Elemente, die vor allem ihre nationalen Knochen propagieren. Bei den Menschen früher hießen sie wohl auch „Hurra-Patrioten“. Heißt der Wind des Kampfes im Lande, dann sitzen sie in warmer Ecke, müßchenstill, und nagen an der Wurzel des Volkes, durch die ihm die Lasten zufließen. Ist aber einigermaßen Ruhe, dann bilden diese Viecherei „Familiengeellschaften“ unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Da wird dann geklatscht und geheult und in den Dreck gezogen, wie es eigentlich nur gewisse schwarze Geschöpfe des Ostens in höchster Vollendung können.

Rational ist heute vollstündlich. Darum haben diese Raquetiere ihre Höhlen meist national aufgemacht. In ihren schauigen Höhlen aber wächst auf dem Ratat ihres eigenen Wetens der gefährlichste Spaltpilz, von dem eine Gemeinschaft oder eine Kameradschaft befallen werden kann: Das Geruch! dieses nebelartige Gebilde, das mit seinem pestilenzartigen Atem Zersetzung bringt, ist der Todfeind des Vertrauens und des Glaubens, den der deutsche ehrliche Arbeitermensch umgibt.

Sie haben eine laubere Art des Zernehmens, diese Tierlein mit dem schwarzsamtenen Fellchen der „Moral“.

In eifer Freude glähen ihre Augen, wenn sie es einmal geschafft haben, einen geraden, offenen, rauhherzigen deutschen Menschen mit den Schlingen ironischer Zweideutigkeiten innerlich unfähig zu machen, und sie ihn dann auf Grund von launend Kleinigkeiten menschlicher Unvollkommenheit mit großem Pathos vor der Öffentlichkeit mit dem Rakel moralischer Exzellenz belegen können. Sie haben an allem etwas anzusehen, was frisch, gerade, ehrlich, mutig ist.

Die Mucker sind aber auch ganz vorzügliche Werkzeuge in der Hand der jüdischen Heber und ihrer Helfer. Deshalb haben sich die nationalsozialistischen Führer auch nicht scheut, durch besondere Erlasse und Maßnahmen das Muckerum auszuwischen. Man soll sich nicht von dem jämmerlichen Geschrei dieser Parasiten beeindrucken lassen, sondern zulassen, wenn man sie trifft, und dafür Sorge tragen, daß ihnen die gebührende Strafe wird.

Es gibt nun noch eine zweite Kategorie von Menschen, deren Wirken auf die Dauer dem Volksganzen schwere Schädigungen bringen kann. Das ist die Klasse der Karrieremacher!

Sie sind sehr verschiedenen Ursprungs. Die einen kamen, als der Sieg errungen war, Sie bewährten sich emsig, die Sturmflut der Begeisterung auszunutzen, um sich hochzutragen zu lassen. Ihnen fällt das weltanschauliche und politische Umfalten so leicht. Sie sind die Leute mit dem staunungsgewissen, die gleichen, die ermöglichten, daß der Marxismus den Schlingengraben durch das deutsche Volk ziehen konnte. Ihre Triebfeder ist das Bankkonto, das persönliche Wohlergehen.

Es sind die, die in knechtischer Art sich eine Stellung erschlichen und nun prahlen und gefeiert werden wollen.

Sie alle versuchen, den von den normalen Entwicklungsbedingungen des Lebens vorgezeichneten Schmalen und steilen Pfad nach oben, ohne selbst Kraft anzuwenden, zu überwinden. Sie machen Karriere, besser gesagt: sie schreiben Karriere.

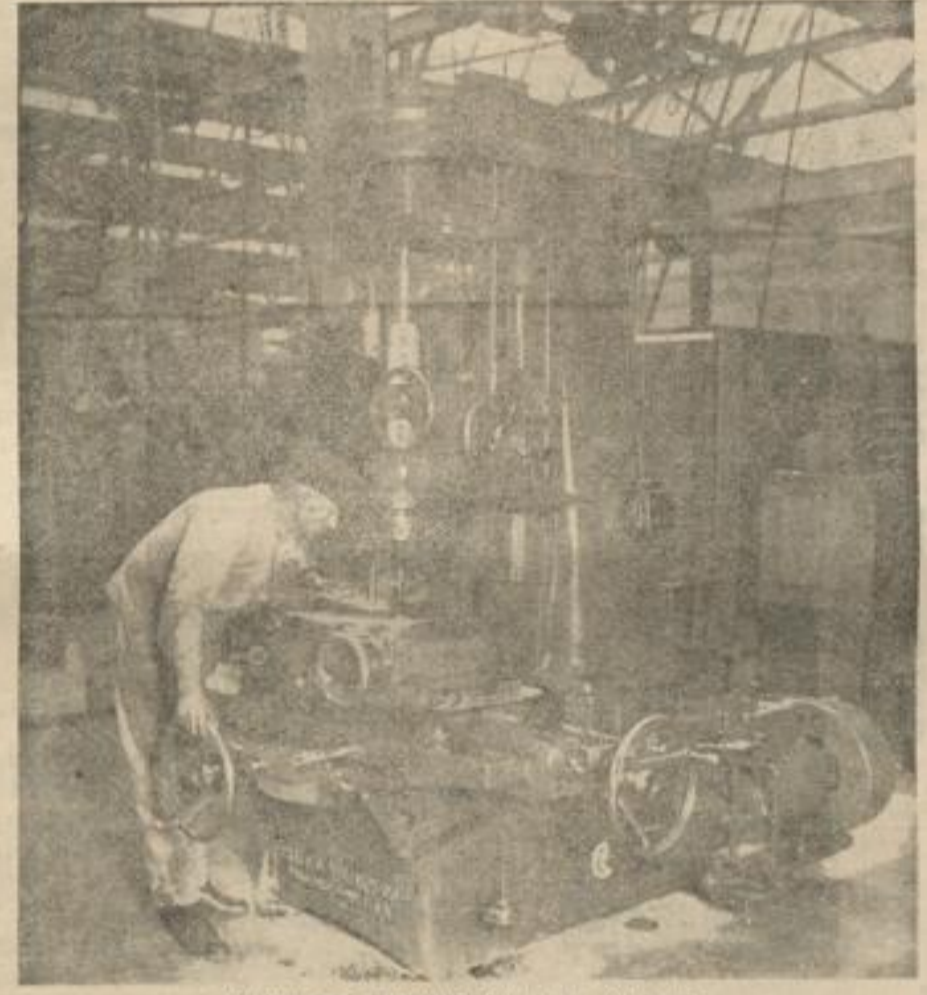
Sie treten aber um so heftiger nach unten, um so nicht einen Jüngeren oder Befähigteren, einen Charakter emporkommen zu las-

sen, der ihnen etwas von ihrem Glanz nehmen könnte oder sie sogar durchschauen könnte. Das Ziel der Karrieremacher ist der jeweils nächste Etappenpunkt, ein Charakter aber trägt das Ziel in sich und geht seinen Weg gerade und aufrecht, wie es das Schicksal und sein Volk von ihm verlangt.

Karrieremacher werden immer, das ist in ihrer Wesensart begründet, die Volksgemeinschaft fördern. Darum ist es dringende Aufgabe eines jeden Deutschen, der Führer sein darf, sich zu prüfen, ob er als Führer oder Unterführer nicht Karriere machen will, sondern sich so verhält, daß jeder aus seiner Gefolgschaft seine Fähigkeiten zur höchsten Entwicklung des deutschen Volkes und der nationalsozialistischen Bewegung zu fördern.

Es gibt da noch eine Art von Menschen, die wohl die übelsten Zeitgenossen umhant: die Denunzianten! Der Volksmund gibt das rechte Urteil über sie ab, wenn er sagt: Der größte Lump im ganzen Land ist und bleibt der Denunziant! Denunziantentum ist das Gift, das vor allen Dingen die Arbeit des Alltags zu einer Hölle machen kann, das eine der Grundzellen der Volksgemeinschaft empfindlich zerbrüt, die Arbeitskammeradschaft.

Wenn wir Mucker, Karrieremacher und Denunzianten heute besonders an den Pranger stellen, so tun wir es, weil Reaktion und Judentum gerade in unseren Tagen versuchen, mit diesen Leuten die Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes und der nationalsozialistischen Bewegung zu fördern.



Stätten schwäbischer Arbeit
An der Bohrmaschine in den NSU-Werken, Neckarsulm

Das Amt für Volkstum und Heimat will heißen zu neuer Gemeinschaft und Kraft durch Freude

In dem Kampf um die Erneuerung unseres Volkstums aus den Kräften der Gemeinschaft hat sich die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit in die vorderste Linie gestellt. Sie hat ein Amt für Volkstum und Heimat geschaffen, dessen Aufgabe es ist, die deutsche Arbeiterschaft wieder in Verbindung zu bringen mit den Kräften des mit dem Heimatboden verbundenen Volkstums, echte Verbindungen zwischen Stadt und Land, zwischen Städlerlein und Bauerntum zu schaffen.

An der Spitze dieses Amtes für Volkstum und Heimat steht Hr. Werner Daber, der zugleich organisatorischer Leiter des Reichsbundes Volkstum und Heimat ist. Damit steht auch der Stab der Reichsführung des Reichsbundes dem Amt für Volkstum und Heimat in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Verfügung. Entsprechend den Hauptgebieten des Volkstums ist die Arbeit in verschiedene Abteilungen gegliedert.

Die Abteilung Brauchtum und Volkstunde berät bei der Gestaltung von Feiern, leistet Aufklärungsarbeit durch Vortrag und Lichtbild über deutsches Brauchtum, erörtert den Zusammenhang von Volkstum und Rasse und bemüht sich dabei, das Erbe der Vergangenheit mit dem Leben von heute zu einer Neugestaltung zu verbinden.

Die Abteilung Praktische Volkstumarbeit umschließt das Gebiet der Gestaltung neuer Gemeinschaftsformen in Fest und Arbeit. Sie wirkt durch Veranstaltung

von Eingebenden für Volksgemeinschaften und durch die Verbreitung volkstümlicher Hausmusik. Aus dem Gebiete des Tanzes und der Körperkultur pflegt sie deutsche Tanz, alte und neue Ständestänze und Festtänze, berät in Anstaltungsfragen rhythmische Erziehung und verleiht Gemeindefest- und Zumbelspielen wieder Eingang. Volantpiel und Sprechchor sind ein weiteres Gebiet ihrer Tätigkeit.

Heimgestaltung und Volkstum ist das Arbeitsgebiet einer weiteren Abteilung. Für die Einweihung neuer Gebrauchstrachten und für deren handwerkliche Selbstherstellung wird hier die notwendige Vorarbeit geleistet.

Die Abteilung Heimat und Erbe dient der Förderung des Wanderns und des Zeltlagerlebens, berät am Gebiete des Naturdienstes und der Denkmalspflege. Auch ist daran gedacht, die Anlage von Grünflächen in Industriegebieten und die Gedenkbegehung tatkräftig zu fördern.

Eine besondere Abteilung Arbeitseinsatz führt die Anweisung der Volkstumswarte und ihrer Helfer durch, wendet sich also vor allem an die junge Mannschaft. Sie sorgt für den Einsatz der als brauchbar erwiehenen und volkstumsbewußten Kräfte in den Volksgemeinschaften.

Die letzte Abteilung Wort und Schrift gibt das von den Volkstumswarten benötigte Fachmaterial heraus und sorgt auch durch Vortrag und Film für die händergeleitete Verbreitung des erworbene Gutes und für seine Vertiefung.

„Eingang nur für Herrschaften“

Wenn man heute die Straßen entlang geht, so muß man zu seinem größten Erstaunen bemerken, daß an vielen sogenannten „herrschaftlichen“ oder sogar „hochherrschaftlichen“ Häusern noch Schilder mit der eigenartigen Aufschrift zu finden sind:

Eingang nur für Herrschaften
Für Boten, Lieferanten
und Arbeiter Redeneingang

Es muß einmal ganz deutlich gesagt werden, daß derartige, aus einer vergangenen Zeit stammende Requisiten in das Heute absolut nicht mehr hineinpassen. Hinweg mit diesen Schildern, die niemals die Volksgemeinschaft befanden! Der Nationalsozialismus hat für solche überholten Anschauungen kein Verständnis. Was heißt denn Herrschaften? Soll das etwa bedeuten, daß die Menschen, die in diesen Häusern wohnen, ein Recht zur Herrschaft haben? Sind diese Menschen vielleicht auf Grund ihres größeren Einkommens oder Besitzes wertvoller als diejenigen, die ihnen das zum Leben Erforderliche in die Wohnung tragen?

Es ist dem Nationalsozialismus gelungen, dem deutschen Menschen klarzumachen, daß einer für den anderen notwendig ist, daß der Arbeiter ein ebenso wertvolles Glied der Volksgemeinschaft ist wie der Besizende. Also wozu dann noch solche Schilder, die den Geist des Klassenkampfes ausatmen.

Es ist eine dankenswerte Aufgabe für die Haus- und Grundbesitzervereine auf ihre Mitglieder darauf einzuwirken, daß diese Heberkeißel der Vorkriegszeit verschwinden. Hier hat man Gelegenheit, praktischen Nationalsozialismus zu beweisen. Nicht immer reden, handeln ist die Hauptsache! Man komme nicht etwa mit der Ausrede, daß die Käufer und das Barock in den Vorderausgängen durch Arbeiterstiefel beschmutzt werden. Der deutsche Arbeiter hat ein sehr feines Gefühl für Zweckmäßigkeit. Er geht ohne besondere Aufforderung den Redeneingang, wenn er Kohlen bringt. Aber schlägt ihm nicht immer ins Gesicht, sagt ihm nicht durch solche Inschriften, daß ihr ihn für minderwertig haltet. Der Jude darf den Vorderausgang benutzen. Wollt ihr etwa einen Arbeiter unter einen Juden stellen? Beweist, daß ihr den Begriff der Volksgemeinschaft erlernt habt, daß ihr Nationalsozialisten der Tat seid, und entfernt derartige Schilder von euren Türen!

Der Treuhänder entscheidet

Der Treuhänder für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland hat entschieden: Betriebsleiter, welche die Gemeinschaft und den Arbeitseinsatz fördern werden entlassen. Der den Arbeitern des Vorkriegs, Verles Vater in Döhlenheim lathum bekannte Betriebsleiter Vahr mußte laut Anordnung des Treuhänders der Arbeit aus dem Betrieb entfernt werden. Drei Wochen hatte schon mehrmals das ganze Dorf Döhlenheim durch sein ungläubliches Verhalten gegen Betriebsrat und Belegschaft in Aufruhr gebracht. Mit dieser Verfügung des Treuhänders wird endlich einmal Frieden in diesem Betrieb herrschen.

Das Verbot zeigt deutlich, daß im neuen Deutschland mit solchen Elementen kurzer Prosch gemacht wird. Die Zeiten sind endgültig vorbei, wo man ehrliche deutsche Arbeitnehmern schikanieren konnte.

Auf Grund der Entfernung dieses Betriebsleiters aus dem Werk land in Döhlenheim eine große Kundgebung statt. Das ganze Dorf war auf den Beinen und beteiligte sich an einer Feier mit Fackelzug und Musikkapelle, um die Freude zum Ausdruck zu bringen, die man bei der Entlassung des Treuhänders empfunden hat.

Wichtigst Kriegsbeschädigte!

Als eine selbstverständliche Pflicht hat die nationalsozialistische Regierung sich des Schicksals dieser angenommen, die mit Leben und Gesundheit ihr deutsches Vaterland verteidigt haben. Die nationalsozialistische Regierung räumt diesen Männern den ihnen gebührenden Ehrenplatz in der Nation ein und wird darum belagert sein, daß das materielle Wohl der Kriegsbeschädigten gesichert ist.

In diesem Fürsorgebestreben wurde erst kürzlich wieder eine Prüfung der Unternehmen daraufhin angestellt, ob sie den gesetzlichen Verpflichtungen zur Beschäftigung von Schwerverkriegsbeschädigten auch genügen. Bekanntlich ist jedem Unternehmer zur Vorkunft gemacht, mindestens einen Schwerverkriegsbeschädigten einzustellen, sofern er mehr als 10 Personen gegen Entgelt beschäftigt.



Turnkreis 8, Unterer Bezirk
Gerätemannschaftskampf am 4. März 1934 in Höfen a. Enz.

In der Turnhalle in Höfen wurden am Sonntag nachmittag von 2.30 Uhr ab die fälligen Mannschaftskämpfe im Geräteturnen in oben genanntem Bezirk durchgeführt.

preffewart Wiltz, Schönhaler-Neuenbürg, Gauportwart Eugen Genti-Engelsbrand und Gauportwart Gustav Wollinger-Obernhäusern.

Ergebnis der Wettkämpfe: W. Wiltz: Pferd 95 1/2, Barren 97 1/2, Reck 92, Kürfreübungen 96 1/2, zusammen 381 1/2 Punkte.

Die vier besten Einzelturner sind Fritz Eitel-Wiltz mit 74, Oskar Mehlert-Wiltz mit 65 1/2 Punkten; Anton Girt-Wiltz mit 65 und Paul Naierbacher-Wiltz mit 64 Punkten.

Neuordnung der Württ. Schäferei und ihrer Organisation

Im "Kögel" in Calw tagten die Schwarzwaldschäfer. Sie hielten unter Vorsitz von Schäfer E. F. Schilling die jährliche Generalversammlung ab.

hand der Schäfer in Württemberg und Hohenzollern war zugegen, ebenso Landwirtschaftsrat Hütte, Geschäftsführer Burger-Ullm von der Reichsmolkereiwertung.

Vorsitzender Essig erstattete den Tätigkeitsbericht, wobei er auch auf die grundlegenden Wandlungen näher einging, die sich in der deutschen Schäferzeit im Verlauf dieses letzten Jahres vollzogen haben.

Nach einem kurzen Kassenbericht durch Schäfer Kenz-Raichingen, der auch über die Anläge des Vereinsvermögens eingehend berichtete und nach Festlegung des Jahresbeitrags auf 2 Mark für jedes Mitglied, nahm der Landesverbandsvorsitzende Ullm das Wort.

Der nächste Redner, Geschäftsführer Burger-Ullm behandelte in seinem Vortrag zuerst die Neuordnung der Wollwirtschaft, danach die Wollbehandlung.

deren absolut zutreffende und umgehende Verantwortung unbedingt erforderlich ist. - Zur Frage der Wollbehandlung konnte der Redner den Schäferinnen ein recht gutes Zeugnis für die Behandlung ihrer Wollen ausstellen.

Landwirtschaftsrat Hütte-Stuttgart sprach in seinem Vortrag über den Wiederaufbau der Württembergischen Landes Schäferzeit und über nationale Sonderaufgabe. Eine fühlbare Vermehrung der Schäferei ist im nationalen Interesse nötig.

Frühjahrs-Zuchtviehmarkt am Montag, 19. März, und Dienstag, 20. März 1934 in Blausteden O. Serabronn. Zum Markt zugetrieben werden: 160 Farren u. 100 fruchtige Kinder.

Stadtgemeinde Calw. Zu dem am nächsten Mittwoch, 14. März 1934 stattfindenden Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt erteilt Einladung.

Stadtgemeinde Calw. Schweine-Markt. Der Schweinemarkt findet künftig nicht mehr in der Salzgasse, sondern auf dem "Brühl" statt.

Gültstein Kreis Herrenberg. Küfer-, Bau- und Wagner-Eichen-Berkauf. Am Dienstag, den 13. März 1934, kommen im Gemeindegewald zum Verkauf.

Unterjettingen. Die Erben der Frau Schultze-Widmann verkaufen. am Samstag, 17. März 1934, nachm. 15 Uhr, in dem Rathaus Unterjettingen das an der Nagolderstraße Nr. 183 gelegene

Wohnhaus mit Schener, Werkstat u. Schopf (Steueranschlag 9000 Mark) mit 17 Ar 47 am Gemüsegarten und eingetriedigter Baumwiese beim Haus.

Gicht und Nervenschmerzen! Rheumatismus, Hexenschuß! Bertreiben Sie die quälenden Schmerzen in den Armen, Beinen, Kopf und Rücken mit der altbewährten, schmerzstillenden Einreibung Walmurfluid.

Ostern im neuen Anzug! Erteilen Sie Ihren Auftrag rechtzeitig! Anfertigung von Herren- und Damenkleidung nach Maß. Herstellg. der Festanzüge d. Deutsch. Arbeitsfront.

Bauvergebung. Für ein Einfamilienhaus in Kohrdorf sind die Erd- und Mauerarbeiten, Zimmer-, Dachdecker-, Gipser-, Maler-, Glaser-, Schreiner- und Schlosserarbeiten zu vergeben.

Herzliche Einladung zum Missionsfest am Sonntag, 11. März, in der Methodistenkapelle in Nagold. Redner: Missionar Böttcher, Schornhof.

Anzüge aus dunkelblauen Kammerstoffen in 6 Preisstufen. A Mk. 26.-, B " 32.-, C " 39.-, D " 45.-, E " 52.-, F " 59.-. Johs. Pfeifle, Ebbhausen.

Hafer-Zwiebackmehl hesthewährtes Kinderernährungsmittel. H. Gauß, Nagold. Gesucht wird ein jüngeres Mädchen für Haus und kleinere Landwirtschaft.

Bierkautzgeflechte Sechskantgeflechte Zaunbedarf aller Art. Große Vorräte billige Preise ohne Aufschlag bei Berg & Schmid.

Traubensalt naturrein, unvergoren d. her alkoholfrei empfiehlt 327 Carl Schuon, Weinhandlung.

Halterbach Morgen Sonntag große Hundebörse im "Waldhorn".

Wildberg-Gültlingen Am Sonntag, den 11. März große Hundebörse. Otto Seeger & Papiermühle.

Nagold Empfehle alle Sorten guten, feinsäbigen Garten-Samen sowie Steckzwiebeln und Runkelrübsamen.

Karoline Gauß Samenhandlung hinter der Apotheke. Nagold Verlaufe 6 Stk. 10 Monate alte Riefengänse.

Zu verkaufen ein Gemischtwaren-Geschäft mit Haus in erster Geschäftslage eines kleinen Schwarzwaldstädtchens.

3 Zimmer-Wohnung samt Zubehör in schöner Lage auf 1. April oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 557 an den "Gesellschaftler".

Mutti hat neue Fäße! durch Hühneraugen Lebewohl! Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Bleichd. 8 Pfarrer. 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien.

Kiwal aus Frühjahrsputzerei besteht aus Möbeln wie neu. Normall. 80 Pfg. Doppell. 1.45 Mk. Fabrik.

Evang. Gottesdienste Nagold Sonntag, 11. März (Pätere). Vorm. 9.45 Uhr Predigt (Dito), anschließend Kindergottesdienst.

Methodistische Gottesdienste (Evangelische Freikirche) Sonntag, 11. März. Vormittags 9.45 Uhr Missionsfestpredigt, Missionar Böttcher-Schornhof.

Kath. Gottesdienste Sonntag, 11. März. 6-7 Uhr Beichtgelegenheit, 8.30 Uhr Gottesdienst in Altensteig.

Mutti hat neue Fäße! durch Hühneraugen Lebewohl! Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Bleichd. 8 Pfarrer. 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 10. März 1934.

Die Tat allein beweist der Liebe Kraft.

Dienstnachrichten.

Das Innenministerium hat zu Ortsvorstehern ernannt: in Altheim, O.A. Horb, den Bürgermeister Eugen Reich in Oberdorf, Oberamt Herrenberg; in Calmbach O.A. Keuenburg, den Bürgermeister Wilhelm Günter in Oberbrüden; in Loßburg, Oberamt Freudenstadt, den Amtsverweiser Hermann Schäfer, daselbst; in Pfalzgrafenweiler O.A. Freudenstadt, den Amtsverweiser Oskar Luz, daselbst.

Dienstverordnungen.

Die Bewerber um eine Hauptlehrerstelle der 6. ab (oder 6) an der Gewerbeschule in Kagold haben sich binnen 10 Tagen bei der Ministerialabteilung für die Hochschulen zu melden.

Was ist heute und morgen los ?

Samstag: NSDAP, 8 Uhr Löwenaal Vortrag und Abschiedsabend von Ministerialrat Dr. Stähle.
Sonntag: 9.15 Uhr Born, Missionsfest Methodistenkirche. — 2 Uhr Bauarbeiterversammlung großer Löwenaal. — 2 Uhr: Haus u. Grundbesitzer-Versammlung, kleiner Löwenaal. — 2 Uhr: Kaninchen- und Geflügelzüchterverein, Versammlung „Kofe“. — 2.30 Uhr: Sport-Verein Kagold: Calw, Verbands-spiel. — 4 Uhr: Homöopathischer Verein, Vortrag „Krone“. — 4.30 u. 8.15 Uhr: Tonfilmtheater „Der Sieger“.

Ministerialrat Dr. med. Stähle nimmt Abschied von Kagold

Seit 1920, da sich Dr. Stähle hier niederließ, hat er in seiner ausgedehnten Praxis als Facharzt für innere und Nervenkrankheiten unzähligen, die seine Kunst in Anspruch nahmen, geholfen und zu ihrer Genesung beigetragen. Sein Können schuf Hoffen und Vertrauen bei Allen, die über Selbstschäden zu klagen hatten und ihn als Arzt konsultierten und viele, denen er Hausarzt und menschlicher Freund war, werden ihn schmerzlos vermissen. — Aber er war nicht nur der Mediziner, sondern auch der große Politiker, der mit jaher Ausdauer und weitfassendem Blick die Forderungen der Nationalsozialistischen Bewegung in den Kagolder Uransätzen in einem einzigen Triumphezug in vielen Kämpfen und glänzenden Redeschlachten erfolgreich vertreten hat. Er hat nicht nur Kranken geholfen, sondern auch viele „politisch Überzeugte“ von ihrem Irrwahn — ohne Rücksicht befreit zu müssen — befreit!

Und wenn von der Kaschbachburg Kagold gesprochen wird, so wird Pg. Dr. Stähle mit an erster Stelle als Bürger zu nennen sein. Seine vielen Ehrenämter, darunter auch das eines Reichstagsabgeordneten, legen Zeugnis ab, wie sehr Pg. Dr. Stähle an maßgebender Stelle gefährt wurde. In dieser Erkenntnis wurde er nun vor Monaten von der Württembergischen Regierung als Ministerialrat ins Innenministerium berufen, wo Rasse- und Kulturpolitische Aufgaben seiner waren.

Am heutigen Samstag wird Dr. Stähle nicht nur seine Parteigenossen, sondern auch Kagolds Bürgergemeinschaft im Löwenaal bei seinem Abschiedsabend um sich versammelt sehen. Wir sind überzeugt, daß ein volles Haus die Verbundenheit mit ihrem Ehrenbürger bezeugen wird, um ihn lehrmahnend zu hören; v. h. von „lehtmals“ kann ja nicht die Rede sein, denn Dr. Stähle wird, so hoffen wir zuversichtlich noch oft, nach Kagold, wo die Wege seines politischen Lebenswerkes steht, zurückkehren.

Den Scheidenden zu feiern, wird seinem Freund und Parteigenossen Ph. Bockner vorbehalten sein. Die Stabartentapete ist selbstredend zur Stelle und auch der Vereinstanz Vieder- und Sängertanz stellt sich in den Dienst der großen Sache.

Schlupfprüfung an der Realschule mit Lateinabteilung

Der schriftliche Teil der diesjährigen Schlupf-Einjährigen-Prüfung fand statt am 22. und 23. Februar, der mündliche Teil am 9. März. Auf Grund der Prüfung erhielten sämtliche Schüler der hiesigen VI. Klasse das Zeugnis der mittleren Reife: Wächsenstein, Kurt, Felschaufen; Gög, Viefelotte, Kagold; Hammann, Karl, Grömbach; Kempf, Gottlieb, Kottelb.; Maier, Herta, Kagold; Otto, Hermann, Hartmut, Kagold; Schmidt, Hermann, Kagold; v. Uxkull, Inga, Dürrenhardt.

Tonfilmtheater

Hans Albers „Der Sieger“

Das ist mal wieder ein Film, bei dem einem das Herz vor Freude lacht, mit dem man vom ersten bis zum letzten Bild begeistert mitgeht, ein Film, der festhaft über jede Abficht der Kritik hinwegrührt. Und während er abrollt, sieht man da und lacht und freut sich und saugt sich voll mit der vorzüglichsten Stimmung, die man über diese Filmstunde hinweg mit nach Haus trägt. So hinreichend wie hier war kaum je alles ineinander verschmolzen: Idee, Dramaturgie, Spiel, Bild und Ton. Herrliche Typen gab es zu sehen. Ein Sturzbad von sprühenden Szenen präsielte in bezwingendem Tempo herüber. Und man kann sich für solch eine Sache kaum einen besseren Darsteller denken als Hans Albers. Frieda Richard, die in ihrer Art prachtvoll war, Käthe von Kagol, von Film zu Film charmanter, eleganter und schöner als Keuschen, liebevoll und spitzbübisch. Ein Aufmarsch von Darstellern mit Rang. So war der Regieeffekt Erfolg, den je ein Film dieses Genres davongetragen hat. — Der Film vom 15. Deutschen Turmfest in Stuttgart und die Deuligwohnenbau macht den Besuch noch wertvoller. Nur noch zwei Vorstellungen und zwar morgen Sonntag 4.30 und 8.15 Uhr (siehe auch Anzeige).

Sonntagssüdfahrkarten über die Konfirmation u. den Weichen Sonntag

1. Ueber die Sonntage 18., 25. März und 8. April werden nach allen württemberg. Bahnhöfen, in deren Bereich Konfirmation und Erstkommunion stattfindet, Sonntagssüdfahrkarten ausgegeben. Sie gelten zur Hinfahrt an den Sonntagen 17. und 24. März und 7. April schon von 9 Uhr an, zur Rückfahrt spätestens an den Montagen 19., 26. März und 9. April bis 24 Uhr (späterer Antritt der Rückfahrt), selbstverständlich kann die Rückfahrt auch schon an den betreffenden Sonntagen und Sonntagen wieder angetreten werden.

2. Weiter werden ausgegeben fertig gedruckte auflegende Sonntagssüdfahrkarten, (das sind Sonntagssüdfahrkarten, die an gewöhnlichen Sonntagen und Sonntagen allgemein ausgegeben werden) an den Montagen 19., 26. März und 9. April nach württembergischen Bahnhöfen im Umkreis von 75 km, in die Ausgabebahnhöfe, zur Rückfahrt sind diese Karten nur gültig im Laufe der betreffenden Monate.

Die Eizüge auf der Kagoldbahn

Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat dem Antrag des Kagoldhauschusses, die Eizüge auf der Kagoldbahn auch im Winter wenigstens teilweise aufrechtzuerhalten, Rechnung getragen. Im kommenden Jahresfahrplan sind die Eizüge für die Zeit vom 15. 5. bis 15. 9. täglich vorgesehen. In den übrigen Monaten verkehren sie an Sonn- und Feiertagen sowie an den Werktagen mit härtester Verzicht vor den Festen.

Bildung von Erbgesundheitsgerichten

In Vollzug des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses sind in Württemberg und Hohenzollern 38 Erbgesundheitsgerichte gebildet worden, und zwar in den Landgerichtsbezirken Stuttgart 7, Ellwangen und Heilbronn je 6, Ravensburg und Rottweil je 4, Tübingen und Ulm je 5, Geislingen 1. Vorsitzende dieser Erbgesundheitsgerichte sind die Vorsitzende der betreffenden Amtsgerichte bzw. ihre Stellvertreter im Richteramt. Außerdem bestehen die Erbgesundheitsgerichte aus je zwei ärztlichen Mitgliedern, und zwar einem beamtetenärztlichen (Oberamtsarzt) und einem nichtbeamteten Arzt bzw. ihren Stellvertretern.

Das Erbgesundheitsobergericht ist beim Oberlandesgericht gebildet worden. Sein Vorsitzender ist Oberlandesgerichtsrat Dr. Gög, dessen Stellvertreter Oberlandesgerichtsrat Böhmanna. Als beamtetenärztliche Mitglieder sind berufen: Ministerialrat Dr. Stähle, als dessen Stellvertreter Obermedizinalrat Dr. Camerer-Mimental und Medizinalrat Dr. Mayser im Innenministerium. Weiteres ärztliches Mitglied ist Prof. Dr. Reich-Stuttgart, dessen Stellvertreter Dr. Hermann Feldmann-Unterföhrheim, Krankenanstalten und Ärzte, denen die Unfruchtbarmachung überlassen werden darf, befinden sich in Stuttgart, Vöbenach, Blaubeuren, Geislingen, Gmünd, Göttingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Weidlingen, Rothweil, Tübingen, Ulm, Waiblingen und Waldsee.

Generalversammlung des Militärvereins — Elternabend

Sulz O.A. Kagold, Der Vet. und Militärverein hielt am letzten Sonntag im Gasthaus zum Anter seine Generalversammlung ab. Anwesend war auch der Kreisführer, Fortmeister Birk-Kagold. Er sprach in längeren Ausführungen über Ursachen unseres Niederganges und Ausflugs und forderte alle Kameraden auf, sich freudig in die SA. H. einzureihen. Soldat Adolf Hillers zu sein und wie ebendem seine Pflicht zu erfüllen. Schriftführer Mährle sprach über das Jugendium und Wege zur Lösung der Judenfrage. Die Ausführungen dazu in Adolf Hillers „Mein Kampf“ könnten nicht oft genug gelesen und durchdacht werden. Mit froher Zuversicht marschieren wir ins neue Jahr, so fährt der Vereinsführer aus. Immer noch zählt der Verein 104 Mitglieder (bei 984 Einwohnern); drei Kameraden sind im vergangenen Jahre gestorben, ein Kamerad ist weggezogen, zwei neu hinzugekommen. — Aus Anlaß der Schulprüfung am letzten Mittwoch hielt die hiesige Schule einen Elternabend ab, der sehr gut besucht war. Der Abend sollte die Eltern etwas ablenken von dem neuen Geiste, der in der Schule eingeatmet ist; bald die Schüler, bald alle Anwesenden längen alt vertraute und unbekannte Volkslieder. Die Trommler und Tümpelspieler der Oberklasse erzielten mit Märischen und einem Strauß von Wanderliedern. Die Mundharmonikaspieler der Mittelklasse ließen: „Im schönsten Wiesen-gründe“ und „Musch i denn“ erklingen. Der Schulvorstand sprach darüber, wie die Schule ein neues Geistesleben erziehen wolle und erziehen werde. Schulrat Kubach sprach über Nationalsozialismus in der Schule. Nicht vergessen werden sollen die 8 Volkstänze, die von Mädchen der Oberklasse prächtig dargeboten wurden. Wir wollen Volksgemeinschaft pflegen, das war der Grundgedanke des so harmonisch verlaufenen Abends.



7,5 Millionen

Neuer schönes Glasplaketten werden am 11. März für das Winterhilfswerk vorkaufte werden.

Fast 3000 Heimarbeiter aus dem Thüringer Wald haben sie hergestellt.

Den saftigen Perlungslanz lieferten die Schuppen des pommerischen Ukeleifisches.

Für Glasarbeiter und Fischer, Nadel- und Lackfabriken bedeuten diese Plaketten Arbeit und Brot.

In allen deutschen Ländern helfen sie deutsche Volksgenossen vor Hunger und Kälte zu schützen!

Helft alle mit!

Sichert den Sieg der N. S. V.!

Lebensmüde — Verkehrsunfall
Herrenberg. Ein junges Mädchen aus Breitenberg, das dieser Tage von Basel nach hier zu Besuch kam, legte sich gestern vormittag auf der Straße zwischen Herrenberg und Reutlingen auf die Schienen und ließ sich vom Zug überfahren. So war sofort tot. Der Grund zu dieser Tat ist aus dem an ihre Mutter hinterlassenen Schreiben nicht ersichtlich. — An der Abweigung der Kuppingerstraße kurz vor Reutlingen kreiste ein Ludwigsburger Motorradfahrer beim Ueberholen einen Lastwagen, der in die Straße nach Kuppingen einbiegen wollte. Fahrer und Beifahrer erlitten harte Quetschungen. Ersterer wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Abfchied
Pfalzgrafenweiler. Nachdem wir erst kürzlich von Bürgermeister Rüenzlen haben Abschied nehmen müssen, hat nun auch für unseren leiblichen Distriktsleiter Dr. Böck die Abschiedsfeier geschlossen. Um all den vielen, die mit dem geachteten und bestiebten Arzt in den 22 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit in Rühlung gekommen sind, zum Abschied noch einmal ein Zusammensein mit ihm zu ermöglichen, hatte der Schwarzwaldverein am Mittwochabend in die Schwanne eingeladen.

Schwarzes Brett

Parteilamtl.: Nachdr. verb.

NS-Frauenhilfe
Zum Vortrag des Pg. Dr. Stähle heute abend 8 Uhr im Löwen und gleichzeitiger Abschiedsfeier hat die gesamte NS-Frauenhilfe zu erscheinen.
Chemann.

Auszeichnung für die alte Garde der SA.
Alle SA-Männer, die bis zum Jahre 1932 eingetreten sind, erhalten als Anzeichen Keunen einen Preis aus rothbrauner Wiese auf braunem Grund, das auf dem rechten Armel getragen wird.

Turnen, Spiel und Sport

Fußballport-Vorhaben
Eines der interessantesten Treffen wird sich morgen auf dem Sportplatz Calw-Verträge abspielen. Zwei alte Kämpfer, Calw-Kagold stehen sich dort gegenüber. Schon in früheren Jahren in der alten A-Klasse oft um die Führung kämpfend, sind auch diesmal für beide Vereine die Punkte gleich wertvoll. Calw würde, wenn es dieses Spiel für sich entscheiden könnte, wieder den Anschluß an die Mittelgruppe Vöiersbronn, Keuenbürg, Loßburg erhalten, mit der Aussicht im weiteren Verlauf der Spiele noch weiter nach oben vorzurücken, umjomehr als Calw noch 2. Spiele hinter Kagold liegt.
Für Kagold wäre der Verlust des Spieles ein endgültiges Abweichen aus der Spitzengruppe. Calw wird in Kagold in härtester Aufstellung antreten. Kagold steht ebenfalls komplett, so daß man beide Mannschaften als ebenbürtig betrachten kann. Auf den Ausgang des Treffens darf man gespannt sein.
Als Vorspiel stehen sich diesmal die Jugendmannschaften beider Vereine gegenüber, da Calw 3. El. welche das Vorspiel gegen Kagolds 2. El. bestritt, sich inzwischen aufgelöst hat. Die 2. Mannschaft von Calw absolviert die Verbandsspiele der Klasse 2.
Spielzeiten siehe Integral. Aufstellung der Mannschaften siehe Ausgang.

Werdet Mitglied der NSB.

Letzte Nachrichten

Morgen Dösterreich-Tag im Deutschen Rundfunk

Berlin, 9. März.
Alle deutschen Sender stellen ihr Programm vom 11. März ausschließlich auf das Bruderland Dösterreich ab. Der Deutsche Rundfunk wird an diesem Tage nur östereichische Meister in Musik und Wort und vornehmlich östereichische Künstler berücksichtigen. Bis auf zwei Reichssendungen, eine aus München und eine aus Berlin, wird jeder Sender ein eigenes Dösterreich-Programm bringen. An Musikwerken werden keine Dösterreichwerke, Kammermusik, Kunstlieder, Volkslieder und Chorwerke berücksichtigt. Daneben kommen dramatische Dichtungen, Hörspiele und Vorträge zur Sendung.

Mit der Akt erchlagen

Wanderleben, 9. März.
Donnerstag abend kam es hier zu einer schweren Luftal. Die Frau des Hotel wollte von ihrem Ranne fortziehen, da sie mit ihm in Anfrieden lebte. Beim Umzug wollte ein entfernter Verwandter ihres Mannes behilflich sein. Als dieser das Haus betrat, verfiel ihm Postel mit einem Haal mehrere Etsläge über den Kopf. Einer davon spaltete ihm den Schadel. Der Mörder wurde nach am Abend verhaftet.

Vier Verunglückte in Beuthen lebend geborgen

Beuthen, 9. März.
Das Oberbergamt teilt am Freitagabend mit, daß der Forten-Ventum-Grube ist es der Rettungsmannschaft nach dreitägiger, außerordentlich mühevoller und gefährlicher Arbeit gelungen, von den 7 noch verschütteten Bergleuten 4 lebend zu bergen. Sie sind allem Anschein nach nur leicht verletzt und wurden sofort in das Beuthener Schnaptschank-Krankenhaus geschafft. Ein fünfter Lebender ist noch eingeklemmt. Man hofft aber, ihn in

An der Spitze hat CLUB immer gelegen - von jeher hatte sie Führerstellung - aber der Qualitäts-Vorsprung ist jetzt noch gewaltig vergrößert durch die neue CLUB Wettkampf-Qualität.



kurzer Zeit ebenfalls zu retten. Zwei Bergleute fehlen noch. Es muß leider mit ihrem Tod gerechnet werden. Die Bergungsarbeiten gehen weiter.

Mordanschlag auf japanischen Industriellen Tokio, 9. März.

Auf den japanischen Industriellen Sanji Muto wurde am Freitag vormittag in Kamakura ein Mordanschlag unternommen. Er wurde niedergeschossen und schwer verletzt. Der Diener Kutos wurde vom Attentäter erschossen. Der Diener hatte sich schützend vor Muto gestellt. Der Angreifer, der wahrscheinlich aus politischen Gründen handelte, beging nach der Tat Selbstmord.

Kabinettskrise in Belgien?

London, 9. März.

Der Brüsseler Vertreter der „Morningpost“ berichtet, daß Ministerpräsident de Broqueville vor seiner bekannten Sensationserklärung telephonisch mit dem französischen Außenminister und dem Großherzogbewahrer Eden gesprochen habe. Der Korrespondent hält trotzdem eine Kabinettskrise in Belgien für wahrscheinlich, da er den Einfluss der Rüstungsindustrie sehr hoch einschätzt.

Der Pariser Mitarbeiter des „News Chronicle“ berichtet, der Aufschub der Reise Parthouz nach Brüssel sei erfolgt, da die französische Regierung nicht wünsche, daß der Besuch mit der Rede de Broquevilles in Zusammenhang stehe.

Spanische Flüchtlinge in Gibraltar

Gibraltar, 9. März.

In Gibraltar sind aus Spanien eine große Zahl von Flüchtlingen, meistens Frauen und Kinder, aus Sevilla, Cadix sowie Malaga eingetroffen. Man schließt daraus, daß in Spanien ernste Unruhen befürchtet werden.

Stahlhelmfrauen dem Deutschen Frauenwerk eingegliedert

Berlin, 9. März.

Zwischen der Leiterin des Deutschen Frauenwerks und der NS-Frauenenschaft Frau Scholz-Klind und der Referentin für alle Frauenangelegenheiten bei der Stahlhelmbundesleitung, Frau Djalusch, ist ein Nebenabkommen getroffen worden, wonach der Stahlhelm-Frauenbund korporativ dem Deutschen Frauenwerk eingegliedert wird. Nähere Anweisungen stehen noch aus.

Saarkommission diktiert neue Steuern

Saarbrücken, 9. März.

Die Regierungskommission hat die Verordnung über die Erhebung von staatlichen Grund- und Gebäudesteuern, die der Landesrat in seiner letzten Sitzung einstimmig abgelehnt hat, am Freitag durch Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft gesetzt.

Marktberichte

Frühjahrszuchtviehmarkt in Maulfelden. Am Montag, 9. und Dienstag, 20. März 1934, findet in Maulfelden, M. Gerodronm der große Frühjahrs-Zuchtviehmarkt des Fränkisch-Höhenlohescher Fiedviehzuchtverbandes statt. Zu denselben sind 160 sprungfähige Farren und 100 trachtige Kühe angemeldet. Mit dem Markt sind Prämiierungen verbunden.

Wangener Fruchtmarkt vom 8. März Haber 7.40—8. Gerste 8.50—9.50. Roggen 9—10.50. Weizen 10—11 RM.

Ründerberger Hopfenmarkt vom 8. März. Keine Zufuhr, 50 Ballen Umsatz. Hallertauer 215—220, Tendenz unverändert fest.

Gmünd, 9. März. (Württ. Edelmetallpreise vom 9. März.) Feinsilber Grundpreis 41.90, Feingold Verkaufspreis 2325 RM je Kilogramm, Reinsilber 3.30, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Pall. 3.25, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.15 RM je Gramm.

Stuttgarter Effektenbörse. Die diesjährige Hauptversammlung der Effektenbörse wird auf Dienstag, 27. März 1934, um 10^{1/2} Uhr, in das Borsental einberufen.

Wormsheimer Edelmetallverkaufspreise vom 9. März. 1 Kg. Gold 2325, 1 Kg. Silber 41.90 bis 43.70. 1 Gramm Reinsilber 3.30, 1 Gr. 96% Reinsilber und 4 Prozent Palladium 3.25, 1 Gramm 96% Reinsilber und 4% Kupfer 3.15 RM.

Schweinepreise. Dillingen: Milchschweine 15—17.50 RM. — Gaildorf: Milchschweine 17—22 RM. — Gießfeld: Milchschweine 15—20 RM. — Weilderhadi: Milchschweine 12.50—21 RM. — Rüchelshaus: Milchschweine 17.50 bis 22.50 RM. — Schömberg: Milchschweine 13—18 RM. pro Stück.

Viehpreise. Schömberg: Kühe 80—260. Kalbinnen 200—320. Jungkühe 100—160 RM. pro Stück.

Das Wetter

Im Nordosten und Südwesten befinden sich Tiefdruckgebiete, die die Wetterlage in Süddeutschland nachteilig beeinflussen. Für Sonntag und Montag ist mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Gelehrte: Theodor Hank, Schultheiß a. L. 76 Jahre, Bienenstetten M. Gorb. / eine Zinckener geb. Häber, 72 J., Schwarzenberg M. Freudenstadt / Michael Bell, Amstadiener a. D. 74 1/2 J., Wilmersberg.

Beilagen-Hinweis

Der heutigen Auflage ist ein Prospekt der Textilmanufaktur Haagen (Baden) beigelegt, worauf wir besonders hinweisen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. Anzeigen: Hermann Göh, Nagold; Verlag: „Gesellschaft“ G. m. b. H.; Druck: G. W. Kaiser (Inhaber: Karl Kaiser) Nagold. D. A. B. I. N. 2000

Amtliche Bekanntmachung

Anträge auf Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens

Sind bis spätestens 1. April ds. Js. beim Oberamt einzureichen. Auf die Min. Erlasse vom 1. November 1906 (Amtsbl. S. 321) und 20. Januar 1925 (Amtsbl. Seite 7) wird hingewiesen. In den Antragsverzeichnissen ist ausdrücklich zu vermerken, daß die vorgeschlagenen das Ehrenzeichen noch nicht erhalten haben. (Min. Amtsblatt 1932 Seite 7).

Nagold, den 9. März 1934

Oberamt: Nagel H. U.

Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Gemeindesteuergesetzes in der Fassung vom 31. 12. 1925 mit der Änderung vom 25. 2. 1927 betr. die

Hundesteuer

die An- und Abmeldeblicht der Hundehalter und die Folgen veräumter Abmeldung sind am Rathaus angeschlagen, worauf hingewiesen wird.

Nagold, den 10. März 1934

Stadtspflege.

Ich bin am Fernsprechnetz unter

Kujnummer 508 angegeschlossen

und bitte meine verehel. Rundschalt. sich im Bedarfsfalle dieser angenehmen Einrichtung freundlichst zu bedienen.

Jakob Grüninger, Orthopäd. Schuhgeschäft Nagold, Krudenstädterstr.

Tonfilm-Theater Nagold

Sonntag 4.30, 8.15 Uhr

Ein prächtiger Lustspiel-Tonfilm:

Der Sieger mit Hans Albers u. Käthe v. Nag

„50.000 A Belohnung für den Sieger“

sowie 15. Deutsches Turfest in Stuttgart 1933.

Wochenchau, München am 9. Nov. 1933.

Gesellenen-Gedert-Feier an der Feldherrnhalle.

Adolf Hitler marschiert mit seinen alten Kämpfern.

Sonntag kein Kino. 569

Das Auslieferungslager für

NETTOLIN

(Stallmistersatz)

und gleichzeitig Bodeninsektionsmittel befindet sich bei Herrn Güterbeförderer Högl, Emmingerstraße. Die Besteller werden gebeten, das Nettolin möglichst bald abzuholen. Weitere Aufträge nimmt gerne entgegen der Vertreter der

Vereinigten Bleicherfabriken A.G. München

Kurt Waiblinger, Nagold

Emmingerstraße 14.

Heute

Mezelsuppe

in 587

„Deutschen Kaiser“

Dabe einen 16. Monate alten, sehr wachsamem 588

Bernhardiner-Hund

zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsführer, d. Gesellschafters,

Sonder-Angebot in Fahrrädern von M 42.— an Vallentänder von M 47.— an Eugen Dengler, Wildberg

Welt. Forstamt Wildberg Nadelkammholzverkauf

Am Donnerstag, den 22. März 1934, vorm. 9.30 Uhr in Wildberg im Gasthof z. Ochsen aus Staatswald und Stadtwald Wildberg: 1373 St., 57 La-Langholz mit 10. 41 L., 102 II., 206 III., 100 IV., 151 V., 59 VI St.; 33 St-Säb.; 38 Am. I.-V.; 1095 La-Langh.; 12 II., 111 III., 138 IV., 113 V., 47 VI.; 160 St-Säb.; 83 I.-V. St. Loo-verzeichnisse durch die Forstbedirktion, G. F. S., Stuttgart-WB.



Homöopathischer Verein

Sonntag, 11. März 4 Uhr, „Krone“

Vortrag: Wie verlängere ich mein Leben? Gäste willkommen. 5

Ewig Klee- und Wiesen-Hen

verkauft Schuler Wwe., Leonhardtstr. Nagold

Grügel- u. Kaninchen-Züchter-Verein

Sonntag, 11. März mittags 2 Uhr

Bersammlung „Rosa“.

598 Stidel.



Sportverein u. 1911 e. V. Nagold

Sportplatz Calverstraße

Sonntag, 11. März, 2.30 Uhr

Verbandspiel: Nagold 1 — Calw 1

1.30 Uhr

Vorspiel: Jugendmannschaften

Suche auf 1. April ein zuverlässiges, fleißiges 564

Mädchen

für Haus und kleine Landwirtschaft im Alter von 18 bis 22 Jahren.

Auskunft erteilt der „Gesellschaft“.

Suche auf 15. März oder später echliches, fleißiges 592

Wädchen

für Küche u. Haushalt, das auch etwas lochen kann und, wenn nötig, in der Wirtschaft mithilft.

Bierdepot Gottlob Weiß

Calw, Badstraße 46.

Tüchtiges Wädchen

Ende 20, in Küche u. Haushalt bestens bewandert sucht auf 5. März oder 1. April Stelle.

Gefl. Angebote unt. Nr. 569 an die Gesch. Stelle d. Bl.

Ein bleibendes, wertvolles

Konfirmations-Geschnh

ist die soeben erschienene

Jugend- und Familien-Bibel

von 3.60 RM. an vorrätig in der

Buchhandlung Kaiser, Nagold

Pfalzgrafenweiler

Habe im Aukttag ca. 60 Stk.

Hen und Dehnd

zu verkaufen 584

Broß, Gemeindepfleger.

Deute abend pünktlich 8 Uhr „Löwen“.

Der Verein wirkt bei der Abschiedsfeier

mit. Vollzählig. Erschein ist Pflicht. Der Vereinsführer. 595

Anftednelken und Kopfsalat

für Konfirmation bitte jetzt bestellen, sowie

Schnittblumen

Blatt- u. blüh. Pflanzen empfiehlt 600

Gärtnerei Hermann Raal

Ehrliches, kräftiges 589

Mädchen

für Küche und Haus, das schon gedient hat, findet auf 15. März gute Stellung

G. Schütz zur „Schwan“ Hirfan.

Mädchen

Ehrliches, kräftiges 582

Mädchen

für Haus und kleine Landwirtschaft (zwei Stück Vieh) sofort gesucht.

Auskunft beim „Gesellschaft“